Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ₰ 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 ₰ — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 ₰ — Für ganz Deutschland: 2 ₰ 12 Sgr.
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 275. Berlin, Dienstag, den 25. November. 1851.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Mertens, Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Kaiserlich Oesterreichischen General-Major und Commandanten von Karlsburg in Siebenbürgen, Mainone von Mainsberg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Regierungs-Rath und Provinzial-Stempel-Fiscal von Puttkammer zu Posen und dem Steuer-Rath Scholtz zu Lissa, so wie dem katholischen Vicar Döring zu Bochold, Regierungsbezirk Münster, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem pensionirten Kunstmeister Wilhelm Ziebler auf der Saline Königsborn bei Unna, dem evangelischen Cantor und Schullehrer Samuel Görnemann zu Camern, Regierungsbezirk Magdeburg, und dem Gensd'armen in der 5ten Gensd'armerie-Brigade, Brose, zu Kleckow, Kreis Gnesen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Gemäß der von dem Gemeinde-Rathe in Bielefeld getroffenen Wahl den praktischen Arzt Dr. Tiemann sen. als Beigeordneten der Stadt Bielefeld für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen; ferner

Dem Commandeur des 35sten Infanterie-Regiments (3ten Reserve-Regiments), Obersten Grafen von Lüttichau, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König der Belgier ihm verliehenen Commandeurkreuzes des Leopold-Ordens; so wie dem Archivar des Königlichen Hauses, Dr. Märcker, zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Verdienst-Orden Philipp's des Großmüthigen zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 39ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3,455. den Allerhöchsten Erlaß vom 30. December 1850, betreffend die anderweite Einrichtung der Gendarmerie in den Fürstenthümern Hohenzollern; unter

Nr. 3,456. den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Juli 1851, betreffend das den Communalständen Neuvorpommerns bewilligte Recht der Chausseegeld-Erhebung auf einigen von ihnen erbauten Chausseen; unter

Nr. 3,457. den Allerhöchsten Erlaß vom 9. September 1851, betreffend einen Zusatz zu §. 4 der Börsen-Ordnung für die Corporation der Kaufmannschaft zu Stettin vom 17. März 1832 wegen der jährlichen Beiträge zu den Kosten der Börsen-Versammlungen; unter

Nr. 3,458. den Allerhöchsten Erlaß vom 17. September 1851, betreffend die in Bezug auf den chausseemäßigen Ausbau der Straße an dem Landungsplatze bei Schwusen im Kreise Glogau nach Schlichtingsheim bis zur Glogau-Posener Chaussee bewilligten fiscalischen Vorrechte; unter

Nr. 3,459. den Allerhöchsten Erlaß vom 7. October 1851, betreffend die Ausübung der Disciplinar-Strafgewalt bei der Landwehr; unter

Nr. 3,460. den Allerhöchsten Erlaß vom 18. October 1851, betreffend die dem Deiche des Brottewitz-Triestewitzer Deichverbandes von Alt-Belgern bis Stehla zu gebende Richtung; unter

Nr. 3,461. den Allerhöchsten Erlaß vom 23. October 1851, betreffend die Aufhebung der Empfangsstellen für die Lippeschifffahrts-Abgaben zu Haltern und Füsternberg und Errichtung einer neuen Empfangsstelle zu Dorsten, und unter

Nr. 3,462. die Bekanntmachung, betreffend die Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter dem Namen „Hüttenwerk-Eintracht" und die unterm 23 October d. J. erfolgte Bestätigung des Gesellschafts-Statuts. Vom 1. November 1851.

Berlin, den 24. November 1851.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Organisation der Arbeit,

Nichts leichter als das, wenn man sich nur entschließen könnte, auch noch andere Dinge denn baares Geld und sichere Papiere als des Kampfes und der Anerkennung werthe Güter zu behandeln, Nichts leichter als das, wenn man sich nur entschließen könnte, auf die Freiheit des Nomaden und Affen zu verzichten, des Nomaden „der sogar sein Haus auf Rädern hat", und des Affen, der so ganz und gar für Freiheit ist, daß er das Urbild des Einzigen von Max Stirner vollkommen erreicht, den verehrlichen Verfasser vielleicht ausgenommen; Nichts leichter als das, wenn man sich nur der Einsicht nicht länger verschließen wollte, daß das Heer der Arbeiter auf keine andere Weise zu führen und zu leiten ist, als das Heer der uniformirten Soldaten. Unfreies Eigenthum, das war das Zauberwort, welches die christliche Welt des Mittelalters getragen und herrlich gemacht; Zünfte und Innungen, das waren die Institutionen, welche Zucht und Sitte, Ordnung und Disciplin in dem Heere der Industrie erhalten; dauerhafte, wo es möglich, lebenslängliche Verhältnisse, das war das Fundament, auf welches die Stabilität und die Zufriedenheit des damaligen Geschlechts begründet war. Jetzt aber? Nun es wagt wohl der Eine den Andern, der Arme den Reichen und umgekehrt an einige mit seinem Eigenthum verbundene Pflichten zu erinnern, doch für sich selbst will Niemand von Pflichten, oder, was dasselbe ist, von Unfreiheit des Eigenthums Etwas wissen, und vorüber sind die Zeiten, wo es ein größerer Ruhm war, ein geschickter, gerechter und geliebter Arbeitsherr unter wackeren Arbeitsgenossen und Gesellen, als ein reicher Mann zu sein. Noch weniger will Jemand von dauerhaften Verhältnissen Etwas wissen, heute hier, morgen dort, heute Dieser, morgen Jener, so und so viel Silbergroschen pro Tag, und wenn man sich nicht gefällt, dann wieder auseinander, als hätte man sich nie gekannt, ja wenn es möglich wäre, auch die Eheverträge auf Tagelohn. Und was das Dritte anlangt, Zucht und Sitte, Unterordnung und Gehorsam, nun ja, es läugnen nur Wenige, daß ihre Untergebenen gehorchen müssen, und daß ein gewisses Maaß von Sittlichkeit recht wünschenswerth sei, doch für sich selbst, es sind noch die Besseren, die keine andern Schranken kennen, als ihren Geldbeutel und das Criminal-Gericht. Der Schade ist verzweifelt böse, und vergeblich ist die Hoffnung, von dem Baume der Ungerechtigkeit die Frucht der Sittlichkeit lesen und in unsittlichen Institutionen sittliche Menschen erziehen zu können. Doch ein Fortschritt ist es schon, daß Jedermann einsieht, wie die Arbeit auf jetzigem Fuße nicht fortbestehen kann. „Arbeitseinstellung, Arbeitervereine, Bereitwilligkeit zur Meuterei, Mißtrauen, Noth und Aerger werden ihren Weg fortgehen und ihre Früchte tragen. Wenn die dunkle Noth uns erreicht und unsere Zuflüchte zu Lügen nach einander zusammenbrechen, alsdann werden die endlich doch ernsthaft gewordenen Herzen der Menschen sich zu den Zuflüchten der Wahrheit wenden."

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. November. Die Oesterreichische Presse kann noch fortwährend ihre Gereiztheit über den Zoll-Vertrag vom 7. Septbr. nicht unterdrücken. Die „Reichszeitung", der „Oesterreichische Correspondent" und die „Ober-Postamts-Zeitung" vereinigen sich zu einem Terzett, dessen Thema Verleumdung der Handelspolitik Preußens ist. In diesem Terzett führt die „Reichszeitung" die erste Stimme, denn sie verschmäht es nicht, Nachrichten über das Verfahren Preußens mitzutheilen, deren Grundlosigkeit ihr selbst am besten bekannt sein müßte.

Wir finden es erklärlich, daß der Vertrag vom 7. September der „Reichszeitung" ein Dorn im Auge ist, denn er bekundet, daß Preußen die materiellen Interessen seiner Unterthanen nicht dem Vortheil einzelner Industriellen zu opfern gesonnen ist; er bekundet, daß Preußen auf der Bahn einer vernünftigen, den obwaltenden Verhältnissen entsprechenden Handelsfreiheit fortschreiten und sich durch die Bleigewichte des Oesterreichischen Schutzzollsystems nicht will hemmen lassen.

Diese Thatsache, welche durch den Vertrag vom 7. September offen daliegt, wird die Oesterreichische Presse durch keine Preußenfeindliche Erfindungen verhüllen. Oder wie anders soll man es nennen, wenn die „Reichszeitung" behauptet, daß sämmtliche Vertreter der Deutschen Regierungen mit alleiniger Ausnahme von Preußen und Hannover sich in Frankfurt bereits für die Oesterreichischen Anträge bezüglich einer Zolleinigung Deutschlands und Oesterreichs erklärt hätten. Die „Reichszeitung" wird wohl am besten wissen, daß ein solcher Oesterreichischer Antrag noch gar nicht gestellt ist. Wenn sie jedoch als Thatsachen ausgiebt, was nur im Reiche ihrer Wünsche existirt, so wird sie uns gestatten, dergleichen Tendenz-Erfindungen zu demaskiren. Da binnen kurzer Zeit der Zusammentritt der Zollvereins-Conferenz bevorsteht, so ist es ziemlich durchsichtig, welchen Zweck die „Reichszeitung" bei den Insinuationen gegen die Handelspolitik Preußens verfolgt. Aber sie wird sich — wie wir bestimmt erwarten — in ihren Berechnungen irren, und die süddeutschen Regierungen werden sich nicht durch den noch zu erwartenden Oesterreichischen Schutzzolltarif zu einem Abfall vom Zollverein verleiten lassen. Der Gewinn, welchen die Handelspolitik des Zollvereins ihnen gebracht hat, giebt die sicherste Bürgschaft für ihr ferneres Zusammenhalten mit Preußen. Es dürfte sich daher leicht nicht Preußen, sondern gerade Oesterreich in Bezug auf die Zolleinigung Deutschlands in einer Sonderstellung befinden, welche, je länger dieselbe dauert, um so größere Nachtheile mit sich führen wird. Für heute brechen wir hier ab, behalten uns jedoch vor, auf die Entstellungen der Oesterreichischen Blätter binnen Kurzem wieder zurückzukommen.

— Se. Majestät der König trafen heute früh 3¾ Uhr von Potsdam hier ein und begaben Allerhöchstsich nach Bellevue, um dem daselbst versammelten Ministerrathe beizuwohnen. Se. Majestät kehrten um 2 Uhr nach Potsdam zurück.

— Se. Majestät der König werden morgen (Dienstag) gegen Mittag mittelst eines Extrazuges Allerhöchstsich nach Hannover begeben, um der Beerdigung des hochseligen Königs Ernst August von Hannover beizuwohnen, welche am Mittwoch stattfindet. Se. Majestät werden dem Vernehmen nach von verschiedenen höheren Offizieren der Garnison von Berlin und Potsdam begleitet werden, welchen Allerhöchstsie dasselbe allergnädigst gestattet haben.

— In Folge des in diesen Tagen eingetretenen starken Schneefalles sind die Züge auf mehreren Eisenbahnen sehr verspätet angekommen und die Communication der Posten vielfach erschwert, weshalb auch die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen nach Coblenz, welche auf heute anberaumt war, nicht stattfand, und erst in den nächsten Tagen erfolgen dürfte.

— Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen sind nach Neisse von hier abgereist.

— Der General-Major und Commandant von Berlin, von Borcke, ist von Posen hier eingetroffen.

— Se. Excellenz der Herzogl. Anhalt-Deßauische Staatsminister v. Plötz ist von Deßau hier angekommen.

— Se. Maj. der König haben den Ober-Berghauptmann a. D. Grafen v. Beust zum Wirklichen Geheimen Rath zu ernennen geruht.

— Der bisherige diesseitige Gesandte in Konstantinopel, Graf v. Pourtales, ist zur Disposition gestellt worden.

— Weil der Graf Bille-Brahe sich neulich nach Dresden begeben hat, „scheint" der „Spen. Ztg." „die Mission des Grafen am hiesigen Hofe beendet zu sein." — Der Graf Bille-Brahe hatte aber nur mit seiner jungen Gemahlin einen kleinen Ausflug nach Dresden gemacht, von dem er bereits zurückgekehrt sein wird.

— Der Graf zu Münster-Meinhövel, militairischer Bevollmächtigter am Kaiserl. Russischen Hofe, ist nach St. Petersburg und der Königl. Baiersche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Französischen Hofe, v. Wendland, nach Paris abgereist.

— Der schon in der vorigen Kammer-Session auf dem Petitionswege zur Sprache gebrachte Antrag, der Provinz Preußen zwei Oberpräsidenten zu geben, von denen der eine, wie bisher, in Königsberg, der andere in Danzig residiren solle, wird, wie das „Corr.-Bur." berichtet, auch in dieser Session, und zwar in veränderter Gestalt, vor die Kammern kommen. Es bereiten sich Petitionen vor, welche eine Theilung der Provinz Preußen in Ost- und Westpreußen anstreben. Dem letztgenannten Landestheil wünschen die Petenten den Regierungsbezirk Bromberg zugeschlagen. — Wir glauben, daß bei dem in der That sehr großen Umfange dieses Ober-Präsidiums die Regierung einem desfallsigen Antrage sich nicht widersetzen wird, falls ihr nur die dazu erforderlichen Mittel bewilligt werden.

— Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten veröffentlicht eine Circular-Verfügung vom 10. November 1851 — betreffend den Entwurf zum Statut eines Wiesenverbandes zur Erleichterung für die Verhandlungen der Bürgermeister und Landräthe.

— Die „Köln. Ztg." theilt, wie sie sagt, „aus zuverlässiger Quelle" den „ministeriellen Vorschlag", betreffend die bevorstehende Reorganisation des Militairwesens, mit. Wir dürfen der „Köln. Ztg." die Versicherung geben, daß ihr als „ministerieller Vorschlag" mitgetheilt ist, was nichts ist, als ein auch hier in Umlauf gebrachter Vorschlag eines Unberufenen. Zum Beweise dieser unserer Behauptung wollen wir nur einen Punkt beleuchten. Dieser vermeintliche „ministerielle" Vorschlag der „Köln. Ztg." enthält die Position für ein Infanterie-Regiment: 12 Hauptleute, 12 Stabs-Hauptleute, 12 Premier-Lieutenants und 31 Seconde-Lieutenants. Wir wissen aber, daß der wirkliche „ministerielle" Vorschlag nicht eine solche Vermehrung der Hauptleute, sondern umgekehrt eine Vermehrung der Lieutenants will.

† **Aus dem Großherzogthum Posen**, 22. Nov. In den letzten Monaten ist wieder eine sehr bedeutende Anzahl von Bränden im Departement Bromberg vorgekommen, und die Anzahl der darunter befindlichen muthmaßlich vorsätzlichen Brandstiftungen ist so bedeutend, daß die Behörden zu näheren Recherchen veranlaßt worden sind.

Posen, 21. Novbr. Se. Excellenz der interimistische commandirende General des 5. Armee-Corps, General-Lieutenant von Tietzen und Hennig, ist gestern hier eingetroffen und hat sich heute früh das hiesige Officiercorps vorstellen lassen. (Pos. Z.)

* **Posen**, 22. November. [Polizei-Directorium.] Der bisherige Polizei-Director v. Motz wird in diesen Tagen zum Ober-Regierungsrath in Stettin ernannt werden; als sein Nachfolger auf dem hiesigen wichtigen Posten wird der Landrath v. Reichmeister in Obornik genannt. Der Polizeirath Hirsch wird dem Vernehmen nach zum Polizei-Director in einer der Schlesischen Städte ernannt werden, in welchen nächstens Königl. Polizei-Verwaltungen eingeführt werden.

□ **Posen**, 23. November. [Eine Buchhandlung geschlossen.] Gestern wurde hier zu Folge höherer Anordnung die Buchhandlung, Druckerei und Leihbibliothek des Buchhändler Stefanski durch die Polizei geschlossen. Damit ist zugleich dem Erscheinen des Journals „Goniec Polski" ein Ende gemacht, obwohl, wie wir hören, der Redacteur in jüngster Zeit dem Ober-Präsidenten das schriftliche Versprechen gegeben, sich künftig der Mäßigung zu befleißigen und der „Goniec" auch für die Provinzialstände sich ausgesprochen hatte. Zu bedauern bleibt es immer, daß mit diesem Organe der Polnischen Opposition der Regierung die Möglichkeit genommen ist, wenigstens zwischen den Zeilen die jedesmalige Stimmung der Führer der Polen herauszulesen.

Meseritz, 22. November. [Kammerwahl.] Der Ober-Präsident v. Puttkammer ist hier zum Abgeordneten für die zweite Kammer gewählt worden.

Bromberg, 20. Nov. Der Ober-Präsident v. Puttkammer traf vorgestern hier ein und besuchte gestern die Klassen des Gymnasiums. Er erkundigte sich genau nach den Einrichtungen und Leistungen dieser Anstalt. In seiner Begleitung befanden sich bei dieser Revision der Regierungs-Präsident von Schleinitz und der Regierungs- und Schulrath Runge. Der Ober-Präsident gedenkt das Bromberger Departement zu bereisen. (Pr. Z.)

Breslau, 20. Nov. Gestern wurde Rector Zorn aus Festenberg wegen „Verbreitung des Steuerverweigerungs-Beschlusses" nach mündlich gepflogener Verhandlung vor dem hiesigen Regierungs-Plenum mit überwiegender Majorität auch seines Amtes als Rector der Stadtschule zu Festenberg entsetzt. Das Predigt-Amt war ihm bekanntlich schon früher durch den Beschluß des Ober-Kirchenraths entzogen worden.

St. Goar, 21. November. [Kammerwahl.] Herr v. Bethmann-Hollweg ist heute hier von den Wählern der Kreise Koblenz (linke Rheinseite), St. Goar, Kreuznach und Simmern zum Abgeordneten für die erste Kammer gewählt worden.

Trier, 20. November. (S.- u. M.-Z.) Gestern Abend langte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. v. Kleist-Retzow, hier an. Er wohnte noch dem zu Ehren des Namenstages Ihrer Majestät der Königin auf dem Casino stattgehabten und sehr besuchten Balle bei.

§§ **Sigmaringen**, 18. Nov. (Kammerwahl. — Postalisches.) Bei der gestern am hiesigen Orte abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten zur 2. Kammer für den 2. Wahlbezirk (Sigmaringen) ist der Regierungs-Präsident von Sallwürk hierselbst von allen, mit Ausschluß von drei Stimmen, gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen. — Zuverläßigen Nachrichten zufolge wird der Anschluß der Hohenzollernschen Lande an den Deutsch-Oesterreichischen Postverein wahrscheinlich am 1. Januar 1852 erfolgen, so daß alsdann sämmtliche süddeutschen Staaten demselben angehören.

Wien, 21. Novbr. [Vermischtes.] Der Kais. Russische Consul in Ragusa hat sich sogleich nach Empfang der Nachricht vom Tode des Vladika nach Cettigne begeben und den Senat vermocht, irgend entscheidende Beschlüsse bis zum Eintreffen bestimmter Instructionen aus Petersburg zu verschieben. — Der zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossene Donau-Dampfschifffahrts-Vertrag soll bereits die allerhöchste Ratification erhalten haben. — Der Vorstand des Königlich Baierschen Archivs zu Bamberg, Dr. Konstantin Höfler, wurde zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Prager Universität ernannt. — Ihre Majestät die Kaiserin Mutter ist hier angekommen. — FML. Fürst Lobkowitz ist nach Hannover abgereist, um Sr. Maj. dem König von Hannover über das Hinscheiden Seines Hohen Vaters, des Königs Ernst August, ein Condolenzschreiben von Seite Sr. Majestät des Kaisers zu überbringen. — Se. k. H. der Kurfürst von Hessen-Kassel ist hier eingetroffen. Er stattete gestern früh Sr. Maj. dem Kaiser und Allerhöchstdessen durchlauchtigsten Eltern Besuche ab.

Man schreibt dem „Constitut. Blatt aus Böhmen": Wie sehr glaubwürdig verlautet, dürfte der Deutsch-Katholicismus für den Umfang der gesammten Monarchie untersagt werden. Die diesfällige Maaßregel befindet sich schon im Zuge; die ihr zum Grunde liegenden Motive sind den socialen, moralischen und religiösen Verhältnissen und Gewohnheiten der Bevölkerungen des Kaiserstaats entlehnt. — Zum Rector magnificus der hiesigen Universität ist der Bank-Gouverneur Dr. Pipitz, Mitglied des Doctoren-Collegiums der juridischen Facultät, mit 8 gegen 6 Stimmen gewählt worden. Die übrigen Candidaten waren Bürgermeister Dr. Ritter von Seiller, Regierungsrath Dr. Kudler und Professor Dr. Springer.

München, 18. Nov. [Berichtigung.] Die „Preuß. Z." widerruft jetzt wieder ihre neuliche von uns aufgenommene Angabe, daß Hr. v. Kleinschrod das Justizministerium abgegeben habe, und es war also die frühere Nachricht unseres Correspondenten von der Besserung im Gesundheitszustande dieses Ministers und von seinem Verbleiben im Amte ganz richtig.

München, 21. Novbr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde der Gesetzentwurf, Bewilligung eines Darlehens für die Pfälzische Ludwigseisenbahngesellschaft betreffend, angenommen, somit Gesammtbeschluß über diesen Entwurf erzielt. Der Ministerpräsident brachte den Entwurf eines Disciplinar-Gesetzes ein.

Aschaffenburg, 19. November. Auf der ganzen Eisenbahnlinie von hier bis an die Kurhessische Grenze wird, der nunmehr eingetretenen ungünstigen Witterung ungeachtet, auf's Thätigste mit den Erdarbeiten fortgefahren.

Aschaffenburg, 19. Nov. [Visitationen.] Verflossene Nacht wurden hier und in den benachbarten Landgerichten nach verschiedenen Richtungen hin vom Militair unterstützte Streifzüge unternommen, welche hier auch jetzt am Tage noch fortdauern. Auch fand man Morgens Wachen an den Thoren. Mehrere Personen, welche in der Frühe an die Thore kamen, wurden durchsucht, einige gefangen eingebracht. Aehnliche Streifzüge haben in derselben Nacht auch im Regierungsbezirke Mittelfranken stattgefunden; sie galten der Aufgreifung ausweisloser und verdächtiger Personen.

Stuttgart, 19. Nov. [Bürgerwehr.] Die Königl. Regierung hat dem Landtag ein Zusatzgesetz zu dem Bürgerwehrgesetz vom 3. October 1849 vorgelegt. Die Kammer beschloß heute nach dem Antrag der Commissionsmehrheit: diesen Gesetz-Entwurf abzulehnen und die Regierung um Aufhebung des Bürgerwehrgesetzes und um einen neuen Entwurf zu bitten.

— 21. Nov. [Kammer.] Gegenstand der Berathung in der Kammer war heute der Bericht der Finanz-Commission über die Bitte der deutsch-katholischen Gemeinden in Stuttgart, Ulm und Eßlingen um einen Staatsbeitrag von 700 Fl. zu Bestreitung ihrer Cultkosten. Ein ähnliches Gesuch wurde schon früher gestellt und laut Beschlusses vom 26. Juni 1849 mit 39 gegen 31 Stimmen der Königl. Regierung zur geeigneten Berücksichtigung übergeben, letztere aber ging wegen Mangels eines bestimmten Fonds auf eine Beitragsleistung nicht ein. Ein auf empfehlende Ueberweisung des Gesuchs der Deutschkatholiken an die Königl. Regierung lautender Antrag wird mit 66 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Der Commissions-Antrag auf Ablehnung des Gesuchs ist demnach angenommen. (S. M.)

Kassel, 18. November. Die „Kass. Ztg." bringt in ihrem amtlichen Theile eine Reihe von Ernennungen für den neu eingesetzten Disciplinargerichtshof erster und zweiter Instanz. In der zweiten Instanz wird der Minister Hassenpflug präsidiren.

Mainz, 20. Novbr. Das in Hamburg stationirte K. K. Oesterreichische Infanterie-Regiment „Wellington", aus Deutsch-Böhmen bestehend, ist für die Bundesfestung Mainz bestimmt, und wird das hier stehende K. K. Oesterreichische Regiment „Erzherzog Rainer" ablösen, welches Wien als künftige Garnison erhält.

(Auswanderung.) Gestern Morgen sind auf drei Dampfbooten 850 Personen an unserer Stadt vorübergefahren, um sich nach Amerika zu begeben. Diese Auswanderer sind meistens Schweizer und Württemberger; es befinden sich unter denselben viele Unbemittelte, welche auf Kosten ihrer bisherigen Gemeinden befördert werden. Für den Frühling bereitet sich eine starke Auswanderung von Handwerkern vor, namentlich von Metzgern und Schreinern, obgleich an letztern schon im letzten Sommer bei den hiesigen Möbelfabrikanten Mangel an tüchtigen Gehülfen war.

‡ **Frankfurt**, 22. Novbr. Die Kriegsbesatzung von Mainz, die in Kürze laut Bundesbeschluß vom 3. März 1831 geregelt werden dürfte, hat nach diesem Beschlusse zu bestehen aus 7000 Mann Oesterreichischen, 7000 Mann Preußischen, 2010 Sachsen-Weimar-Eisenachischen, 982 Sachsen-Altenburgischen, 1366 Sachsen-Coburg-Gothaischen, 1110 Sachsen-Meiningen-Hildburghausischen, 529 Anhalt-Deßauischen, 370 Anhalt-Bernburgischen, 325 Anhalt-Cöthenschen, 200 Hessen-Homburgischen Bundestruppen, zusammen 20,932 Mann. — Viel Aufsehen macht hier eine von Dr. Gerold und Dr. Schady verfaßte so eben erschienene Beurtheilung der Verhältnisse der Israeliten zu Frankfurt und der Stellung der letzteren zu der christlichen Bürgerschaft vom Standpunkte des Rechts und der Selbsterhaltung.

Der seit mehreren Monaten im Bau begriffene Verbindungsstrang zwischen der Main-Weser- und der Main-Neckar-Eisenbahn, wie zwischen ersterer und der Taunusbahn ist nun vollendet. Der directe Güterverkehr zwischen den drei Bahnen ist also hergestellt.

Der ehemalige Reichsministerpräsident Fürst v. Leiningen und der ehemalige Reichs-Kriegsminister General Jochmus weilen seit einigen Tagen in unserer Stadt.

Leipzig, 20. November. Gestern wurden Prof. Bülau, Prof. Dr. Tuch und Hofrath Dr. Hänel von der allgemeinen Universitäts-Versammlung zu Landtagsabgeordneten vorgeschlagen, aus denen der engere Ausschuß den Abgeordneten der Universität wählen wird.

☿ **Gotha**, 22. November. [Zur Schulfrage. Landtag.] Die „Gothaische Zeitung" berichtigt jetzt die vor Kurzem von ihr selbst gebrachte Nachricht, daß gegen die von der Staatsregierung beschlossene Inspection der beiden hiesigen Gymnasien Protestation eingelegt, und in deren Folge jene Maaßregel beanstandet worden sei, in offiziöser Weise dahin, daß für das Staatsministerium keine Veranlassung eingetreten sei, von der fraglichen Entschließung abzuweichen. Am wenigsten aber habe dasselbe ein Motiv hierzu in den Aeußerungen der Unzufriedenheit und des Mißbehagens finden können, welche von manchen Seiten her in öffentlichen Blättern laut geworden seien. Derartige Aeußerungen seien vorauszusehen gewesen und hätten bereits von andern Seiten her durch die Presse ihre gebührende Widerlegung gefunden. Wir haben diese offiziöse Erklärung mit Freuden begrüßt, da sie uns den Beweis liefert, daß sich die Staatsregierung nicht von Coterie-Ansichten leiten läßt. — Das Ministerium hat den hiesigen Landtag auf den ersten Dezember d. J. einberufen.

♂ **Koburg**, 21. November. [Landtag.] Gestern hat die hiesige, seit dem 17. d. Mts. hier versammelte Landtag mit 16 gegen 1 Stimme der schon mehrfach erwähnten Vereinigung der Herzogthümer Koburg und Gotha durch Annahme der neuen Constitution und deren Beilagen seine Zustimmung gegeben. Wesentlich in der neuen Verfassung ist die Aufhebung der Grundrechte, die Einführung des absoluten Veto und der indirecten Landtagswahlen. Uebrigens behalten beide Landestheile für ihre Particularangelegenheiten Sonderlandtage, während neben diesen ein gemeinschaftlicher Landtag für die gemeinsamen Angelegenheiten eingerichtet und überdies ein permanenter Landtagsausschuß zur Besorgung der laufenden und dringlichen Geschäfte bestellt wird.

□ **Hannover**, 23. Novbr. [Ein neues Ministerium. Die Stände-Versammlung.] Gestern hat das Ministerium Münchhausen seine Entlassung genommen. Ein neues Ministerium ist gebildet worden: 1) Freih. v. Schele, bisher Bundestags-Gesandte, ist ernannt zum Minister-Präsidenten und Minister des Auswärtigen und des Königlichen Hauses; 2) Ober-Staats-Anwalt Bacmeister hieselbst zum Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten; 3) Regierungs-Rath v. Borries in Stade zum Minister des Innern; 4) General-Major v. Brandis hieselbst zum Kriegs-Minister und 5) Ober-Appellations-Gerichts-Rath Windthorst in Celle zum Justiz-Minister. Das Portefeuille der Finanzen ist noch nicht vergeben. — Der Minister-Präsident und der Cultus-Minister sind bereits gestern Abend eingeführt worden. Die Farbe des neuen Ministeriums ist mehr ständisch-conservativ als des Ministeriums Münchhausen. — Die von dem Ministerium Münchhausen eingegangene Zoll-Einigung mit Preußen wird von dem neuen Ministerium stricte durchgeführt werden. — Die „Hann. Z." schreibt: Se. Maj. der König haben zu beschließen geruhet, daß die am 3. Juli d. J. vertagte allgemeine Ständeversammlung am Dienstag, den 2ten December d. J. wieder zusammentreten solle. — Die Frau Gräfin Grote hat sich gänzlich vom Hofe zurückgezogen.

Hannover, 20. November. [Nachträge.] Wir haben schon neulich über das Paradebett des hochseligen Königs Majestät berichtet. Die Ausstellung der Leiche erfolgt auf Grund folgender Bestimmung, die man im Nachlaß Königs Ernst August gefunden hat, und die also lautet: „Ich habe nichts dagegen, daß Mein Leib dem Anblicke Meiner getreuen Unterthanen ausgestellt werde, damit sie den letzten Blick auf Mich werfen können, der Ich keinen anderen Zweck oder Wunsch vor Augen gehabt habe, als zu ihrer Wohlfahrt und ihrem Glücke beizutragen, der Ich niemals eigenes Interesse im Auge gehabt habe, sondern nur den Mißbräuchen und Mängeln abhelfen wollte, welche während der Zeit von fast 150 Jahren, wo der Landesherr hier nicht residirt hat, und worüber man sich deshalb nicht wundern darf, sich eingeschlichen hatten."

Die „Hannoversche Zeitung" theilt die Erwiderung Sr. Maj. des Königs Georg V. auf die Anrede des Stadtdirectors Evers in der bereits erwähnten Audienz mit; sie lautet im Wesentlichen wie folgt: „Mein Herr Stadtdirector und Meine Herren vom Magistrat, Sie sind unter den Ersten Meiner Unterthanen, welche Mir Theilnahme an dem Uns und Unser Land betroffenen harten Verlust zu erkennen geben. Es ist das dem Verhältnisse ganz

entsprechend, wie es zwischen dem Könige und dem Magistrate der Residenzstadt nothwendig bestehen muß. Ich danke Ihnen für den Beweis Ihrer Theilnahme. — Mit tieftrauerndem Herzen stehet das Hannoversche Volk, stehen Wir, Seine Kinder, an der Todtenbahre des Landesvaters. — Des Entschlafenen väterliche Liebe zum Lande, für Sein Volk, seine weise Handlungsweise und Seine großen Herrschertugenden schätzt das ganze Land, vor Allem war es aber auch die Residenzstadt, welche so viele Beweise der väterlichen Fürsorge in den funfzehn Jahren Seiner Regierung erfahren hat. So manches Denkmal, welches derselbe hier erbaut, wird der späteren Nachwelt noch davon Zeugniß geben, wie sehr Mein Vater für den Flor Seiner Residenz gestrebt hat. Ich bin durch des Höchsten Gnade zu Seinem Nachfolger berufen, Ich erflehe von Ihm täglich, und Ich wünsche nichts mehr, als daß alle Meine Unterthanen ihre Gebete mit dem Meinigen vereinigen mögen, daß Er Mir Kraft und Licht gebe, Mein schweres Amt zum Segen Meines Volkes zu verwalten. Es wird Mein Bestreben sein, Mein Volk und Mein Land nach allen Kräften, so weit es an Mir ist, glücklich zu sehen. Insbesondere wird Mir aber Meine Residenz und deren Bewohner immer lieb und theuer bleiben. Ich danke Ihnen, Meine Herren, auch im Namen Meiner Gemahlin für die Beweise Ihrer Theilnahme, sowie für die herzlichen und loyalen Wünsche, welche Sie ausgesprochen haben."

Hamburg, 21. Nov. (Haussuchung.) Gestern wurde beim Apotheker Uler von unserer Polizei eine Haussuchung vorgenommen. Einige Stunden später wurde er nach dem Stadthause geladen und fast eine Stunde lang ins Verhör genommen. Die Veranlassung hiezu soll die am Dienstag in Rendsburg erfolgte Verhaftung des hiesigen Schneidermeisters Ruschak und des ehemaligen Stabsofficiers der Ungarischen Armee Bataky sein, welcher bei seiner früheren Anwesenheit in Hamburg bei Uler gewohnt haben soll. Ob Herr Ruschak schon von dem Oesterreichischen General-Commando an die hiesigen Behörden ausgeliefert worden, weiß man noch keineswegs gewiß; hingegen soll Bataky schon nach Oesterreich abgeführt worden sein. Bei der Haussuchung, die am Mittwoch Morgen in der Wohnung des Herrn Ruschak vorgenommen worden, sollen der Fama zufolge compromittirende Papiere gefunden worden sein.

Ausland.

Irren wir uns nicht, so ist das gemeinschaftliche Auftreten des Präsidenten und der Rothen in Betreff des sogenannten Quästoren-Antrags nichts destoweniger durch ganz verschiedene Gründe eingegeben. Der Präsident will die Majorität discreditiren und moralisch wie materiell stürzen, weil er sich mit der Hoffnung schmeichelt, selbst Mannes genug zu sein, und seine Gewalt schließlich und ausschließlich auf die uniformirte Partei der Ordnung stützen zu können; die Rothen wollen die Majorität untertreten, einmal um sich für empfangene Wohlthaten zu revanchiren, und sodann, weil sie glauben, daß nach dem Ruin der Majorität dem Präsidenten keine andere Wahl bleibe, als sich auf sie und ihre Gesinnungsgenossen zu stützen. Ob sie sich nicht Beide irren? der Präsident, weil ihm, wie man uns versichert, die Armee schon einmal ihre Unterstützung zu einem Staatsstreiche versagt; die parlamentarischen Rothen, weil sie, wie wir hören, allen Credit bei ihrem socialistischen Straßenheere verloren, und selbst verloren sind, wenn sie nicht bei dem nächsten ernsthaften Conflicte mit auf der Straße gefunden werden. Inzwischen wollen wir die Gefahr nicht übersehen, daß heute Präsident und Majorität sich gleichmäßig um die Gunst der parlamentarischen Rothen bemühen, und daß also, wie man mit Recht sagt, die Montagne die Situation beherrscht.

Frankreich.

† **Paris**, 21. Nov. [Hrn. v. Thorigny's Entsagung. Die Situation; großes Aufsehen der Broschüre: König u. Präsident von Weill.] Herr von Thorigny schreibt an die „Patrie", daß er, um die conservative Partei nicht zu trennen, auf seine Candidatur verzichte. Es erinnert dies allerdings an den Fuchs in der Fabel, aber der Minister fürchtet noch mehr die Folgen einer Schlappe, als die Schlappe selber, auf die er es hätte ankommen lassen, wenn es nicht gewiß wäre, daß der Präsident sich gezwungen sehen würde, einen Minister zu entlassen, welcher in einer Wahl zu Paris nur eine unansehnliche Stimmenzahl erhalten hat. Sie sehen, daß die Verzichtleistung des Herrn von Thorigny mit den Unterhandlungen zusammenhängt, welche fortwährend zwischen dem Elysée und dem treugebliebenen Theile der Majorität gepflogen werden. Bis jetzt haben sie zu keinem Resultat geführt, weil die Forderungen des Präsidenten zu hoch gestellt scheinen; er verlangt u. A. den Vorschlag der Revision mit einfacher Stimmenmehrheit. Auf der andern Seite ist man im Elysée entschlossen, kein Interregnum eintreten zu lassen. Gleichzeitig mit der Demission der gegenwärtigen Minister soll die Ernennung der neuen im „Moniteur" erscheinen. Dazu ist aber nöthig, daß dem Elysée die Wahl der Stunde bleibe und daß nicht irgend ein Zwischenfall ihm moralischen Zwang anthue. Ein solcher Zwischenfall würde es sein, wenn — und das stand zu fürchten — ein Minister in den Wahlen am 30. Nov. etwa mit 400—500 Stimmen abgefertigt worden wäre. Faßt man das hier Angedeutete zusammen, so erscheint glaubhaft, was mir so eben versichert wurde, daß die Verzichtleistung des Hrn. v. Thorigny auf seine Candidatur keine ganz freiwillige gewesen. Was die Situation im Allgemeinen betrifft, so ist sie ein wahres Chaos. In der Nationalversammlung eine Discussion, an der weder die Regierung noch die Minorität Antheil nimmt, und woraus nur das deutlich hervorgeht, daß das Maigesetz ein getödtetes und das an der Tagesordnung befindliche Munizipalgesetz ein todtgeborenes ist. Im Elysée Unschlüssigkeit, ob man der conservativen Partei Einräumungen machen, oder den jüngsten Sieg benutzend, die Sache auf die Spitze treiben soll. Auf der Linken Spaltung wegen des Votums vom 17. Novbr. Die Ratapoils du lendemain, wie der „Corsaire" die Montegneards nennt, die mit dem Ministerium votirten, fangen an zu überlegen, ob sie des Guten nicht zu viel gethan haben, die Giftkröte, der „National," benutzt diese Anwandlung der Reue, um den alten Haß gegen das Elysée von Neuem anzufachen. Das beste Mittel, meint er, den „infamen Verleumdungen der Bonapartisten," als haben die Republikaner sich ihnen genähert, ein Ende zu machen, sei, daß die Linke die Dringlichkeit des Verantwortlichkeits-Gesetzes vorschlage. Gleichzeitig müsse sie ein Amendement proponiren, wonach die Weigerung der Armee, den Befehlen der Assemblée zu gehorchen, wie ein Fall der Verantwortlichkeit betrachtet werde. Rechts geht es am tollsten zu. Doch das ist Ihnen bekannt; einige Details über die Verwirrung in meinem nächsten Briefe. Das Project jenes Verantwortlichkeitsgesetzes ist gestern der Assemblée mitgetheilt worden. Es befand sich dasselbe seit dem 20. Juni 1849 auf dem Webstuhl des Staatsraths und kann daher nicht ein Werk der Uebereilung genannt werden. Wir kommen späterhin und zur rechten Zeit auf dasselbe zurück und bemerken für heute nur, daß auch der Fall, daß der Präsident die Verletzung des 45. Artikels der Verfassung provocirte, als ein Fall der Verantwortlichkeit angeführt ist. Der „Constitutionnel" macht sich lustig hierüber und fragt, weshalb in dem Vorschlage nicht ein auf das Französische Volk anwendbarer Verantwortlichkeitsfall figurire, wenn es ihm einfiele, den 45. Artikel ohne Provocation zu verletzen. Ich glaube aber nicht, daß es da etwas zu scherzen giebt. Jene Bestimmung und die Deutung, die ihr ohne Zweifel durch eine Fluth von Amendements gegeben werden wird (Verfolgung der Journale, Vernichtung des Bülletins bei der Präsidentenwahl u. s. w.) machen aus dem Gesetzvorschlag gewisser Maaßen eine Wiederholung des Quästorengesetzes, und es könnte sich leicht ereignen, daß dieselbe Anzahl von Repräsentanten, welche dieses verwerfen, jenes votiren wird. Und da der Präsident sich die Gefahr nicht verhehlt, so glaubt man, daß er in den Unterhandlungen wegen der Bildung eines parlamentarischen Ministeriums seine Anforderungen etwas herabstimmen werde, um die Verwerfung aller Dispositionen obigen Gesetzprojectes, die gegen ihn persönlich gerichtet sind, durchsetzen zu können. Für den Augenblick hat man nichts desto weniger im Elysée Ursache, heiter und zufrieden zu sein. Die Majorität der Burggrafen ist en debondance, und der Zudrang zu den Salons des Präsidenten fortwährend im Zunehmen begriffen. Selbst Herr Dupin verfehlt nicht eine Reception und ist geschmeidig wie ein Ohrwurm. — Die Broschüre König und Präsident von A. Weill, macht außerordentliche Sensation in der legitimistischen Welt. „Union," „Opinion publique" und „Gazette" schweigen — und aus Gründen — darüber, aber „Corsaire" und „Univers" rufen Beifall; die alten Legitimisten schütteln bedenklich mit den Köpfen, aber die jungen freuen sich darüber, daß einem Gedanken der längst in ihnen lebte, endlich Worte gegeben worden sind.

** **Paris**, 21. Nov. [Gänzlicher Verfall des Parlamentarismus; Thorigny's Großmuth; der neue Herr Finanzminister; Vermischtes.] Mehr als überflüssig wäre es, wollte ich Ihre Leser mit einer Skizze der letzten Verhandlungen der Nationalversammlung behelligen. Die hohe Versammlung fühlt es ganz allein in ganz Frankreich nicht, daß sie der totalen Apathie verfallen ist, daß sich Niemand mehr um sie kümmert. Die Minister besuchten die letzten Sitzungen gar nicht, die Montagne discutirt und stimmt nicht mit und drinnen nun sitzt eine Anzahl von Männern, die unter sich selbst nicht ein Mal einig ist über das Municipalgesetz. Es ist auch ganz gleichgültig, ob dieses Gesetz angenommen werden wird oder nicht. Der Präsident vollzieht es doch nicht. Der Minister des Innern, Herr von Thorigny, tritt heute von seiner Candidatur zur Pariser Wahl zurück. Wissen Sie warum? weil die Union électorale sich beim Präsidenten über seine Candidatur beschwert hat. Der Großmuth also, die er in dem Ablehnungsschreiben an die Patrie zur Schau trägt, ist's so weit eben nicht her. Wir sind auch wieder mit einem Finanzminister gesegnet, oder vielleicht gestraft, Banquier ist und Leboeuf heißt der Mann, sein Charakter ist leider nicht einmal mehr zweifelhaft. Gegen eine baare Mitgift von 200,000 Fr. heirathete er die Tochter seines ehemaligen Principals, da er aber noch vor der Hochzeit entdeckte, daß sich seine Zukünftige in hoffnungsvollen Zuständen befand, so trat er durchaus nicht zurück, sondern sah diese Umstände als sehr glückliche an, weil er sie benutzen konnte, um seinem Schwiegervater noch 100,000 Fr. mehr abzupressen.

Der „Siécle" enthält heute eine Erklärung über das Votum des Generals Cavaignac für die Quästorenproposition, das man als seinem Auftreten bei einer ähnlichen Gelegenheit, als er Chef der Executivgewalt im Jahre 1848 war, entgegengesetzt dargestellt hat. Diese Erklärung, die als von Cavaignac selbst herrührend bezeichnet wird, lautet, wie folgt: „Welchen Widerspruch findet man zwischen der Sprache, die der General vor der constituirenden Versammlung hielt, und dem Votum vom 18. November? Der General sagte mit Recht zu der Constituirenden: „„Sie haben mich beauftragt, Ihre Decrete in Ausführung zu bringen und Sie im Nothfall zu beschützen. Wenn mir Ihr Vertrauen fehlt, geben Sie dem die Gewalt, der es besitzt. Sie sind souverain. Giebt es in dem Lande eine Gewalt, die nicht Ihr Agent wäre? Nein. Giebt es eine, die nicht sofort von Ihnen gewechselt werden könnte? Nein. Habe ich Ihr Vertrauen? Ja. Was haben Sie alsdann zu befürchten?"" Dies sagte der General im Jahre 1848, und er hatte Recht, es zu sagen. Die souveraine Versammlung hatte nur Agenten. Diejenigen, welche ihr Vertrauen nicht besaßen, konnte sie absetzen. Heute versetzt der Präsident der Republik die gesetzgebende Versammlung in Unruhe. Kann sie ihn absetzen? Nein. Erlaubt die Verfassung, den Fall vorauszusehen, wo der Präsident der Republik sich der Verletzung ferner Amtspflichten schuldig machen kann? Sie erlaubt es nicht allein, sie befiehlt es sogar. Wer ist der Richter in einem solchen Falle? Zuerst die Versammlung. Und man will, daß der Richter entwaffnet bleibt vor dem Schuldigen? Dies wäre Thorheit. Die Nationalversammlung muß nöthigenfalls im Stande sein, nicht um ein Regiment, eine Brigade zu rechten, sondern ohne alle endere Formalitäten, als ihren Befehl, ohne andere Interventionen, als den Ausdruck ihres Willens, alle in der Residenz liegenden Truppen, die ganze Armee der Republik, wenn es nöthig, zu sich zu berufen. Sie muß es können, denn die Verfassung hat sie zum Richter Aller gemacht und ihr nur die Nation zum Richter gegeben. Dies hat der General gestern votirt, d. h. die Bekräftigung seiner Worte vor der Constituirenden. Wenn die National-Versammlung den Präsidenten der Republik ernennen und das Recht haben wird, ihn abzusetzen, dann wird die Quästoren-Proposition aufhören, eine Bedeutung zu haben. Sie bis dahin zu vertheidigen, war klug; sie zurückweisen, ist ..... die Zukunft wird uns lehren, Was." — Herr Maurocordatos, Griechischer Minister in Paris, hat heute Morgen dem Minister des Aeußern, Thurgot, eine Note überreicht, welche auf die letzten, von der Englischen Regierung an Griechenland gemachten Forderungen Bezug haben soll. — Graf Réculot, erster Gesandtschafts-Secretair in Konstantinopel, ist mit Depeschen und mit einer besonderen Mission des Französischen Gesandten in der Türkei, Lavalette, beauftragt, in Paris angekommen. — Heute war wiederum eine große Revue auf dem Marsfelde, und das Erscheinen des Präsidenten von den gewöhnlichen Demonstrationen begleitet. Ein sehr bezeichnender Vorfall hatte aber statt, als die Truppen in ihre Quartiere zurückkehrten. In dem Augenblicke, wo mehrere Regimenter den Palast der National-Versammlung passirten, befanden sich auf dem Trottoir, vor dem Gitter, eine Anzahl Repräsentanten. Dem Beispiele eines Offiziers folgend, drängten sich die Soldaten in großer Menge auf das Trottoir und preßten auf diese Weise die Herren Volksvertreter sehr unsanft gegen das Gitter. — Der Weg nach Vincennes geht bekanntlich durch die Barriere du Trône. Ein Montagnard erklärte heute einem bonapartistischen General, daß der Präsident sicher nach Vincennes kommen würde, wenn er einen Staatsstreich wage. Der General erwiederte: Quand on va à Vincennes, on s'arrête à la barrière pu Trône et — on monte dessus. — Den Bestrebungen des Elysée gegenüber scheint Dupin eine Art Manifestation machen zu wollen. Er soll nämlich die Absicht haben, allen Mitgliedern der National-Versammlung, von dem schneeweißen Leo de Laborde an bis zu dem purpurrothen Miot, seinem Landsmanne, herab, ein großes Diner zu geben. — Großes Aufsehen haben einige Besuche des Erzbischofes von Paris in den Arbeiter-Associationen und dessen bei dieser Gelegenheit gehaltene Reden erregt. In der Schreiner-Association des Faubourg St. Antoine sagte er unter Anderem: „Christus, meine Freunde, hat das Volk von der Sclaverei befreit; später hat eine andere Revolution stattgefunden: die Abschaffung der Leibeigenen; das Werk, das Ihr jetzt vollbringt, ist die Abschaffung der Lohnarbeiter." In einer anderen Association sagte er: „Ich habe andere Handwerksstätten besucht; ich habe dort viele Arbeiter und einen einzigen Meister gesehen. Hier seid Ihr 90 Meister." Diese Worte wurden von den Arbeitern mit großem Beifalle aufgenommen, und da nur ein einziger zu rufen wagte: „Es lebe die Republik!" so setzte der Erzbischof hinzu: „Warum fürchtet Ihr Euch, offen den Ausdruck Eures politischen Glaubensbekenntnisses hören zu lassen? Ich bin kein Parteimann, ich bin ein Mann der Versöhnung. Meine Stellung macht mir dies zur Pflicht; als Mensch theile ich Eure Sympathieen." — Der dieswöchentliche Bankabschlußes ist sehr günstig. Das Portefeuille ist um $3\frac{1}{2}$ Millionen gestiegen, der Baarvorrath um $3\frac{1}{2}$ Millionen gefallen und der Unterschied desselben gegen den Notenumlauf in fortwährender Abnahme, gegenwärtig nur noch $52\frac{1}{2}$ Millionen; das Guthaben des Schatzes hat sich um $2\frac{1}{2}$ Millionen auf nur 52 Millionen verringert, was eine Erhöhung des Zinssatzes für Schatzbons wahrscheinlich macht.

Das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Executivgewalt und ihrer Agenten, wie es vom Staatsrath entworfen, ist jetzt officiell bekannt. Es zerfällt in 8 Abschnitte. Der erste handelt von der Verantwortlichkeit des Präsidenten der Republik und lautet: „I. Der Präsident der Republik kann wegen Handlungen, an denen er in Ausübung der ihm übertragenen Gewalt Theil genommen hat, nur in den folgenden Fällen angeklagt werden: 1) Wenn er sich eines Attentats oder Complotts gegen die Sicherheit des Staates oder zum Umsturz der Regierungsform, oder zur Suspendirung der Verfassung und der Gesetze schuldig macht; 2) wenn er sich der Aufforderung zur Verletzung des Art. 45 der Verfassung schuldig macht (d. h. des Artikels gegen die Wiederernennung); 3) wenn er sich der Verletzung der Verfassung schuldig macht, indem er in Person das Commando der bewaffneten Macht übernimmt, indem er einen Gebietstheil abtritt, indem er ohne Einwilligung der Nationalversammlung einen Krieg unternimmt, indem er ohne Dazwischenkunft der Gesetzgebung eine Amnestie ertheilt, indem er das Begnadigungsrecht gegen einen, durch den Nationalgerichtshof verurtheilten Minister oder eine andere Person ausübt, indem er das Continentalgebiet der Republik verläßt, ohne durch ein Gesetz dazu ermächtigt zu sein. II. In den aufgezählten Fällen ist der Präsident der Republik trotz der Gegenzeichnung eines Ministers verantwortlich. III. In dem, durch den Artikel 68. der Verfassung vorgesehenen Hochverrathsfalle oder im Falle eines Complotts oder Attentats wird die höchste Strafe für politische Verbrechen angewandt (d. h. gegenwärtig Deportation). In allen andern Fällen tritt Verbannung ein. (Der Artikel 68 der Verfassung besagt: „Jede Maaßregel, wodurch der Präsident der Republik die Nationalversammlung auflöst, vertagt oder an der Ausübung ihres Mandats verhindert, ist Hochverrath.") — Es folgen sodann Bestimmungen über die Verantwortlichkeit der Minister, über das formelle Verfahren bei der Versetzung des Präsidenten der Republik oder der Minister in Anklagezustand, die nur dann eintritt, wenn 2 Drittel der abgegebenen Stimmen in der Nationalversammlung und wenigstens die Hälfte sämmtlicher Stimmen, woraus sie besteht, dafür sind, die aber dann sofortige Einberufung des Nationalgerichtshofes und für den Präsidenten der Republik augenblickliche Entziehung seiner amtlichen Befugnisse zur Folge hat. Die übrigen Abschnitte betreffen die Minister und übrigen Staatsbeamten, sowie untergeordnete Fragen. Die Verjährung tritt erst mit Ablauf der dem Zeitpunkte des Verbrechens nachfolgenden Gesetzgebungsperiode ein.

Paris, Sonnabend den 22. November Abds. 8 Uhr. (T. C.-B.) **In heutiger Sitzung der Nationalversammlung wurde die Debatte über das Municipalgesetz beendet und die dritte Lesung mit einer Majorität von 212 Stimmen angenommen. Die Commission zur Prüfung des Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Exekutivgewalt und ihrer Agenten ist ernannt und besteht aus folgender bedeutungsvoller Zusammenstellung: Michel de Bourges, Pascal Duprat, Creton, Berard, Crémieux, Berryer, Janvier, Monet, Arago, Dufaure, Combarel, Jules Lasteyrie, Dufraisse, Laboulie, Pradie.**

Großbritannien.

☿ **London**, 20. November. [Patrikorden; Apanagen; Vermischtes.] Der Herzog von Cambridge und der Baron von Carow haben vorgestern in der großen Schloßhalle von Dublin die Investitur des Heil. Patrik-Ordens erhalten. — Die Apanagengelder der noch lebenden entfernten Glieder der Königl. Familie sind folgende: der verstorbene König von Hannover bezog 21,000 Pfd. (525,000 Franken); der Herzog von Cambridge hatte 27,000 Pfd. jährlich; die Herzogin von Gloucester, das einzige noch lebende Kind Georgs des Dritten, bezieht 16,000 Pfd. jährlich; die verstorbene Prinzessin Sophie hatte eben so viel. Die von Georg dem Dritten dem Könige der Belgier ausgesetzten jährlichen 50,000 Pfd. kehren aber immer den Staatsschatz zurück, da Seine Belgische Majestät nur so viel davon in Anspruch nimmt, als die Erhaltung des Schlosses Claremont erheischt. Die Apanagen der Frau Herzogin von Kent K. H. betragen 70,000 Pfd.; jene des Prinzen Albert K. H. eben so viel, ohne einige Tausend Pfd. zu rechnen, die ihm hin und wieder zufallen. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge bezieht aus dem Schatze jährlich 15,000 Pfd. Im Jahre 1848 machten alle Apanagen der Königl. Familie, mit Ausnahme der Civil-Liste der Königin, eine Summe von 317,916 Pfd.

Kossuth kam heute um halb 12 Uhr mit der Eisenbahn nach Southampton und ging an Bord des „Jupiter" nach Cowes. Der Empfang von Seiten der Corporation war wieder „ungemein feierlich," der Enthusiasmus des Volkes „unbeschreiblich;" bei der Abfahrt des „Jupiter" feierten die Strandbatterieen eine „Ehrensalve" von 21 Kanonenschüssen ab. — Am 25. Nov. gibt die Handelskammer von Manchester Herrn R. J. Walker ein Bankett. Herr Walker gehört zu den wenigen Nordamerikanischen Staatsmännern, die dem Freihandelsprincip hold sind, und seinen Bemühungen schreibt man die letzten Ermäßigungen des Nordamerischen Zolltarifs zu. — Am 2. Dezember soll in Nottingham wieder ein römisch-katholischer Bischof, Dr. Hendren, trotz der Titelakte, feierlich inthronisirt werden.

Italien.

Venedig, 12. Novbr. Se. K. H. der Großfürst Konstantin von Rußland wird in diesem Winter am Bord des Dampfers „Wladimir" eine Reise nach Athen, Alexandrien und Kairo unternehmen. Die Frau Großfürstin bleibt während dieser Zeit hier in Venedig.

Verona, 16. Nov. Heute Nachmittag um ¾ auf 2 Uhr langte der Großfürst Constantin von Rußland mit Adjutanten und Dienerschaft mit einem besondern Zug in Verona an, begab sich sogleich auf Besuch zu Feldmarschall Graf Radetzky, und war schon um halb 3 Uhr wieder auf der Rückreise nach Venedig begriffen. Eine Stunde später ging der Feldmarschall sammt Gefolge und mittelst Separattrain zum Gegenbesuch nach Venedig ab. Der ruhmgekrönte Marschall ist, einen Absceß am Daumen der linken Hand abgerechnet, ganz wohlauf, und liegt mit bewundernswürdiger Rüstigkeit seinen vielseitigen und schwierigen Dienstgeschäften ob.

Turin, 12. Nov. [Räuber. Unglück.] Die die Umgegend von Genua seit längerer Zeit beunruhigende Räuberbande ist endlich durch die Anstrengungen der Behörden so gut wie vernichtet. Nachdem bereits früher eine bedeutende Anzahl der Bande eingebracht wurde, ist man in den letzten Nächten auch des Anführers derselben, der die Seele des Ganzen war, habhaft geworden. Der kleine Rest scheint sich zerstreut zu haben. — Gestern hatte man hier auf offener Straße das bedauerliche Schauspiel, daß ein kleines Mädchen, das Zündhölzchen bei sich trug, die sich zufällig entzündet hatten, jämmerlich verbrannte, bevor man ihm zu Hülfe eilen konnte.

— 20. Nov. Heute Morgen sind Ihre K. H. die Frau Herzogin von Genua, geb. K. Prinzessin von Sachsen, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Rom, 9. Nov. [Bisthum Jerusalem.] Der Patriarch Valerga hat von Sr. Heiligkeit den Befehl erhalten, sich sofort nach seinem Sitze in Jerusalem zu verfügen, um durch seine Gegenwart einen größeren Einfluß Angesichts der Thätigkeit und Ausdehnung des protestantischen Bisthums zu gewinnen. Monsignor Valerga war bereits vor mehreren Jahren für das Patriarchat von Jerusalem designirt, allein die mittlerweile eingetretenen politischen Ereignisse verhinderten dessen Abreise, da die nothwendige Unterstützung für die Aufrechthaltung einer imponirenden Stellung nicht gesichert war.

Palermo, 19. Oct. Der Herzog von Leuchtenberg K. H., hat das Landhaus der Fürstin Butera bezogen. Denselben reizenden Aufenthalt bewohnte vor sechs Jahren die Kaiserin von Rußland und später der Czar selbst. Hoffentlich wird die milde Luft den Herzog eben so erquicken, als seinerzeit die Kaiserin. Im Gefolge des Herzogs befindet sich Oberst Fürst Bagration, sein Secretair Hr. v. Mussard und sein Arzt Dr. Fischer. (Arm. di Pal.)

Belgien.

Brüssel, 21. Nov. [Kammer.] In der heutigen Senats-Sitzung erklärte der Berichterstatter der Finanz-Commission, Hr. Delafaille, daß er seine Arbeit über die gestern von Hrn. Spitaels vorgeschlagenen Amandements noch nicht habe beendigen können; man werde also mit Eröffnung der Discussion wohl bis morgen warten müssen. Der Präsident schlug dagegen vor, daß man die allgemeine Discussion sofort eröffnen solle, was genehmigt wurde. Der Finanzminister Frère nahm das Wort, um den neuen Senatoren den Belang und den Zweck des Erbschaftssteuer-Gesetzes auseinander zu setzen und um die im Berichte Dellafaille's gegen den Regierungs-Entwurf vorgebrachten Einwendungen und Anschuldigungen zu widerlegen. Er beleuchtete in einem ausführlichen Vortrage die obschwebende Frage von allen Seiten, entwickelte, den Bemerkungen des Berichts Schritt für Schritt folgend, das Sy-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 24. November 1851.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Sobeck-Kruckow, Rittergutsbesitzer, aus Kruckow. — British Hotel: v. Minnigerode, Gutsbesitzer, aus Wollershausen. — Rheinischer Hof: Graf Bassenheim, Ober-Lieutenant, aus Würzburg. Baron v. Taubenheim, Gutsbesitzer, aus Stuttgart. — Hotel de Rome: v. Erxleben, Rittergutsbesitzer, aus Selbelang. Frau Rittergutsbesitzerin v. Lipska, mit Familie, aus Faktorowo. — Hotel de Brandebourg: v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Felchow. — Hotel de Petersbourg: Mittelstädt, Rittergutsbesitzer, aus Posen. Graf Garczynski, Königl. Sächs. Kammerherr, aus Dresden. Gräfin Einsiedel, Grundfrau, aus Dresden.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 22. November um 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. H. Prinz Adalbert von Baiern; 5 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel (zurück 9¼ Uhr.) 5¼ Uhr von Potsdam: General-Adjutant General-Lieutenant v. Neumann. 7 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen. 7½ Uhr von Potsdam: General v. Schlüffer.

Am 23. November um 12 Uhr nach Brandenburg: Se. Durchlaucht General-Lieutenant Fürst Radziwil. 2 Uhr nach Potsdam: JJ. KK. HH. Prinz Adalbert und Georg von Preußen. Ihre K. H. die Frau Prinzessin Karl, die Prinzessinnen Louise und Anna v. Preußen. (zurück 5¼ Uhr. — 5¼ Uhr von Potsdam: JJ. KK. HH. Prinz v. Preußen, Prinz Carl, Prinz Albrecht und Prinz Adalbert v. Baiern.

Am 24. Nov. 6 Uhr nach Magdeburg: Vice-Oberjägermstr. Graf Asseburg. 8½ Uhr trafen Se. Majestät der König von Potsdam hier ein, fuhren nach Bellevue und kehrten 2 Uhr nach Potsdam zurück. 10½ Uhr von Potsdam: Ihre K. H. verw. Frau Großherz. v. Mecklenburg-Schwerin. Prinzeß Caroline v. Hessen, zurück 2 Uhr.

— n (Das neue Gebäude für die Erste Kammer.) Wir hatten am heutigen Tage Gelegenheit, das neue für die Erste Kammer bestimmte Local zu besichtigen, und fanden die Arbeiten in vollem Gange, um bis zum Eröffnungstage die Räumlichkeiten ihrem Zwecke entsprechend herzustellen. Das Gebäude selbst ist bekanntlich in der Leipzigerstraße Nr. 3. belegen. Bei dem Eintritte rechts enthält die Parterre-Etage die Dienstwohnung des bekannten und bewährten Bureauvorstehers Justizrath Fritze, links befinden sich die Räume für Registratur, Canzlei u. s. w. Die obere Etage enthält in ihrer ganzen Vorderfronte die Dienstwohnung des Präsidenten der Kammer, ausgezeichnet durch schöne, helle und elegant eingerichtete Räume. Nach dem Hofe hin sind Zimmer belegen, die für Versammlungen einzelner Abtheilungen bestimmt sind. Aus dem Vordergebäude führt ein Anbau nach dem Sitzungssaale. Dieser befindet sich in einem im Hof belegenen, neu aufgeführten Gebäude. Der Sitzungssaal weicht in seiner Einrichtung von ähnlichen Räumen wesentlich ab. Er bildet ein ziemlich regelmäßiges Quadrat und erhält seine Erleuchtung durch Fenster, die in den Seitenwänden angebracht sind. Dem für die Abgeordneten bestimmten Haupteingange gegenüber ist in einer Art Nische der Platz für den Präsidenten und die Schriftführer, vor diesem die Rednerbühne. Dieser gerade gegenüber befinden sich die Sitzplätze der Abgeordneten. Der ermahnende Ruf an einzelne Redner „gerade aus" wird also nicht mehr ertönen. Zwischen der Rednerbühne und den Sitzplätzen steht der Tisch für die Stenographen. Das Arbeitszimmer für dieselben ist links vom Platze des Präsidenten belegen und wird unmittelbar von dem Platze der Stenographen innerhalb des Sitzungssaales erreicht. Das sehr belästigende Durchschreiten der Reihen der Abgeordneten durch die Stenographen wird also nicht mehr stattfinden. Rechts vom Platze des Präsidenten, durch eine Thür mit dem Sitzungssaale in unmittelbarer Verbindung stehend, sind die Versammlungs-, resp. Erholungszimmer für die Abgeordneten belegen. Die Plätze der Minister befinden sich auf einer Erhöhung, die sich rechts vom Präsidentenstuhle bis zu den Plätzen der Abgeordneten hinzieht; unmittelbar daran stößt das Conferenzzimmer für die Minister. Links vom Präsidentenstuhle sind eben solche erhöhte Plätze hergestellt, die ihre Inhaber wohl erst bei der Neugestaltung der Ersten Kammer finden dürften. Die drei Seitenwände des Saales, die hiernach nicht von dem Platze des Präsidenten eingenommen werden, sind zu Tribünen für die Zuhörer hergestellt. In verschiedenen Anbauen an diesen Sitzungssaal befinden sich, wie bereits bemerkt, die Zimmer für die Stenographen, die Restaurationszimmer, so wie Säle für die Versammlungen einzelner Abtheilungen und Fractionen. Der ganze Bau, der in unglaublich kurzer Zeit hergestellt worden ist, ist wiederum von dem bewährten Baurathe Bürde geleitet worden. Hoffen wir, daß derselbe eine Stätte wahrer Preußischer Gesinnung geschaffen habe.

— D In einem Berichte über die neulich in Skierniewice bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Warschau stattgehabte Jagd, die wir schon erwähnt haben, lautet es: „Viel Freude machten uns die Tscherkessen in ihrer malerischen Tracht, mit ihren schnellen Pferden und vortrefflichen Windhunden. Einer von ihnen hatte einen Falken, und bald hatten wir Gelegenheit, seine Geschicklichkeit zu bewundern. Ein Rebhuhn flog auf; sofort flog ihm der Falke nach, und es dauerte nur einen Augenblick, da trug er es schon in seinen Fängen; doch plötzlich zeigte sich eine Schaar von Krähen, über 60 an der Zahl, die über ihn herfielen; er wehrte sich lange und tapfer; als er aber merkte, daß er den zahlreichen Feind nicht bezwingen könne, ließ er das Rebhuhn fallen und erhob sich hoch in die Wolken, so daß er uns nur noch als schwarzer Punkt am Himmel erschien. Da streckte der Tscherkesse die Hand aus, und ruhig schwebte der schöne Falke hernieder und setzte sich auf des Herrn Arm."

— V Professor Drake ist eifrig mit dem Modell der Statue Rauch's beschäftigt, die mit den Standbildern Winkelmann's, Schinkels und anderer großen Künstler, die unserm Preußischen Vaterlande angehören, ihre Stelle in der Vorhalle des neuen Museums finden soll.

— § In Nr. 268 wird aus Schlesien der Unsitte gedacht, daß dort Jahrmärkte, noch dazu solche, welche laut des von der Königl. Kalender-Deputation herausgegebenen Verzeichnisses auf Wochentage fallen, des Sonntags abgehalten werden. Es dürfte vielleicht am Orte sein, zu der beregten Unsitte einige Thatsachen anzuführen. In dem Schlesischen Marktflecken S. werden jährlich vier Jahrmärkte gehalten, welche nach dem Jahrmarkts-Verzeichniß im Kalender sämmtlich auf Wochentage fallen, gleichwohl aber seit einer Reihe von Jahren regelmäßig am nächstvorhergehenden oder nächstfolgenden, zuweilen auch an einem entfernter liegenden Sonntage gehalten werden. Vor längerer Zeit wurde die Sache in einem Lokalblatte zur Sprache gebracht, auch wurde die Königl. Regierung um Abhülfe angegangen. Der Erfolg war, daß ein- oder zweimal die ursprünglich angesetzten Tage innegehalten wurden, alsbald aber zu der willkürlichen Verlegung auf den Sonntag zurückgegangen wurde. Im Laufe des vergangenen Sommers wurde die Königl. Regierung wiederum, und zwar von verschiedenen Seiten, um Hülfe angerufen. Was die Königl. Regierung auf die eingegangenen Beschwerden verfügt hat, ist dem Einsender dieses unbekannt. Nur so viel weiß er, daß der Jahrmarkt nach wie vor am Sonntage abgehalten worden ist, und daß wenigstens der eine der Beschwerdeführer noch heutigen Tages auf Bescheid wartet.

— Vor dem Criminalgericht fand am Sonnabend eine Verhandlung gegen den Königl. Baurath v. Quast Statt wegen angeblicher Beleidigung des Magistrats von Neu-Ruppin. In dieser Stadt hatten nämlich im Monat Juni v. J. Unordnungen bei der damals dort garnisonirenden Mannschaft vom 1. Landwehr-Regiment stattgefunden. In unserer Zeitung vom 13. Juni v. J. Nr. 133. war über diese Vorfälle Mittheilung gemacht, und hieß es darin u. A.: „daß das betreffende Landwehr-Bataillon in Folge dieser Excesse von Ruppin fort und nach Stettin verlegt werden sei. Die Demokraten hätten unter den Soldaten zu schüren und zu putschen verstanden, und könne darum die hohe Behörde nicht gewillt sein, einem Orte die Vorzüge einer Garnison fernerhin zu gönnen, der diese Gunst in so schmählicher Weise mißbrauche. Die sogenannten Gutgesinnten der Stadt thäten nichts dagegen, sie läsen Onkel Spener und Tante Voß u. s. w. und freuten sich, daß ihre Stadtobrigkeit auch recht sanftmüthig sei und die Herren Demokraten und Handwerkervereinler so ruhig gewähren lasse." Der Magistrat hatte in diesen Behauptungen eine, wenn auch nur indirecte, Anschuldigung einer Pflichtverletzung erkannt und war gegen die Redaction unserer Zeitung klagbar geworden. Der Herr Baurath v. Quast nannte sich als Einsender jenes Artikels und übernahm die ganze Verantwortlichkeit für denselben, obwohl er bestritt, die ihm vom Magistrat untergelegte Absicht gehabt zu haben. Gleichzeitig aber trat er durch Herzählung einer Menge einzelner Thatsachen, zu deren Begründung eine große Zahl glaubwürdiger Zeugen genannt wurden, den Beweis der Wahrheit des Gesagten an. Die Staatsanwaltschaft (Hr. v. Holtzendorff) hatte dennoch die Anklage gegen ihn erhoben und führte aus: daß jede Behörde verpflichtet sei, gegen demokratisches Unwesen einzuschreiten, und wenn dies also beim Ruppiner Magistrat nicht der Fall gewesen sein sollte, so würde darin eine schwere Pflichtverletzung desselben erkannt werden müssen. Diese könne aber nicht angenommen werden, und also müsse eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe gegen den Einsender jenes Artikels beantragt werden. Der Vertheidiger des zum Termin nicht erschienenen Angeklagten, Justizrath Geppert, führte dagegen aus, daß der gedachte Magistrat, seinem eigenen, in einem Bericht an die Königl. Regierung niedergelegten Geständniß zufolge, sich keineswegs im Jahre 1848 so kräftig gegen demokratische Wühlereien gezeigt, wie dies seine Schuldigkeit gewesen wäre, namentlich habe er es an einem kräftigen Einschreiten gegen die Bestrebungen derjenigen Einwohner Neu-Ruppins fehlen lassen, welche sich an den berüchtigten Steuerverweigerungs-Beschluß der ehemaligen National-Versammlung anschlossen. Der Gerichtshof erkannte schließlich auch, daß der vom Einsender jenes Artikels gemachte Vorwurf keineswegs als eine Verleumdung zu betrachten sei, sondern nur eine Kritik der Handlungsweise des Magistrats enthalte und die Gränzen des Erlaubten nicht überschreite. Angebliche Gebrechen einer Behörde zu rügen, sei auf dem Wege der Presse erlaubt, auch der Vorwurf einer Begünstigung der demokratischen Partei sei in dem Sinne, wie ihn der Artikel gebraucht, ebenfalls nicht als eine Verleumdung anzusehen, und es müsse darum überall das Nichtschuldig über den Angekl. ausgesprochen werden.

— Der Ober-Bibliothekar Professor Pertz theilt im „Staats-Anzeiger" eine Uebersicht der bei der königlichen Bibliothek in den Jahren 1816 bis 1850 eingetretenen wichtigen Veränderungen mit. Die Anschaffungen gedruckter Werke beliefen sich während dieser Periode auf 13,948 Nummern; die Zahl der Pflicht-Exemplare auf 3324 Werke. Der Handschriftenschatz, welcher Sr. Maj. dem Könige bereits die kostbare Sammlung Sanskrit-Handschriften des Oberrichters von Bengalen, Sir Robert Chambers, verdankt, vermehrte sich um 1256 Nummern; die Landkarten-Sammlung um 290 Nummern. Angekauft wurde Dr. Göricke's ausgezeichnete Portrait-Sammlung von Aerzten, 3820 Blätter, zum Theil von großer Seltenheit. Die Zahl der vorhandenen historischen Portraits beträgt ungefähr 30,000. Auch wurden gegen 2000 Bände Musikalien angeschafft. Einer großen Bereicherung erfreute sich endlich die Autographen-Sammlung, namentlich durch den Briefwechsel F. A. Wolf's und die 41 Mappen, welche Hr. Hauptmann Formey in Dessau aus dem Nachlasse seines Großvaters, des ehemaligen Secretairs der Akademie der Wissenschaften, Formey, der Bibliothek zum Geschenk machte.

— V Doctor Brunnow, der aus Düsseldorf als Assistent an die hiesige Sternwarte berufen worden, ist bereits in der astronomischen Gelehrtenwelt durch seine Kometenbeobachtungen in den Jahren 1848—51, so wie durch sein Werk über sphärische Astronomie bekannt. Dr. Brunnow tritt hier an die Stelle des Dr. Galle, der bekanntlich als Director zur Breslauer Sternwarte berufen wurde.

— D Vor dem Kriminalsenate des königl. Kammergerichts wurde gestern eine Anklage wegen versuchter Störung des öffentlichen Friedens gegen den Kaufmann Baudisch in zweiter Instanz verhandelt. Die Anklage basirte auf mehreren im Jahre 1849 im Verlage des Buchhändlers Gerhardt erschienenen Lieferungen der „Geschichte der Revolution in Preußen. Ein Werk für's Volk von Steinemann." Verfasser und Verleger wurden zu einer bedeutenden Geldstrafe verurtheilt. Der Kaufmann Baudisch wurde beschuldigt, das Werk unter Kenntniß des Inhalts verbreitet und die Subscriptionseinladung in einer Versammlung des demokratischen Vereins des 50sten Stadtbezirks, als Vorsitzender, verlesen zu haben. In erster Instanz wurde derselbe zu 30 Thlrn. event. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Den gestern vom Vertheidiger geltend gemachten Einwand der Verjährung wies das Kammergericht unter Bestätigung des ersten Erkenntnisses mit der Ausführung zurück, daß „die Verjährung durch jede Handlung des Staatsanwaltes oder einer richterlichen Person in einer solchen Untersuchung unterbrochen werde."

— V Die hiesige „Allg. Gerichts-Zeitung" berichtete vor einiger Zeit (und es ging dies auch in mehrere hiesige Zeitungen über), daß die Gefangenen in der Stadtvoigtei mit Cigarrenfabrikation und mit ausgedehnten Webereien beschäftigt würden. Dies soll aber nicht gegründet sein. Eine Cigarrenfabrik ist dort gar nicht vorhanden, und die Weberei wird nur auf

stem des Gesetzes, rechtfertigte dessen Princip und suchte darzuthun, daß es in seiner praktischen Anwendung auf keine Art gegen die Billigkeit verstoßen werde. Seine klare und lichtvolle Darlegung machte nicht nur auf die Versammlung, sondern auch auf Dellafaille solchen Eindruck, daß er mehrere Aeußerungen seines Berichtes halb und halb zurücknahm oder als anders gemeint hinzustellen suchte. Nachdem noch de Royer für die Erbschaftssteuer, als zur Deckung des Deficits in den Finanzen nothwendig, gesprochen hatte, erklärte der Präsident, da niemand mehr das Wort begehrte, die allgemeine Discussion für geschlossen, und setzte die Discussion der Artikel auf morgen fest. Kurz darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Nov. Ein Theil von den Dänischen Officiren, die in's Holsteinische Contingent eintreten sollen, sind bereits von hier an ihren neuen Bestimmungsort abgereist. — In Viborg ward am 13. das 50jährige Jubiläum des Bischofs Dellgard mit großer Feierlichkeit begangen.

Berliner Börse.

Den 22. Novbr. Wir hatten uns nicht geirrt, als wir in unserem vorigen Berichte der Börse „eine ferner steigende Richtung" prognosticirten. Die Lage der Dinge in Frankreich gewinnt täglich eine festere Gestalt, und wenn man auch dem Steigen der Rente andere, sogenannte Localgründe unterzulegen sucht, so würden doch eben diese Localgründe ohne Wirkung bleiben, wenn die seitherigen politischen Befürchtungen noch in dem Maaße fortdauerten, wie sie früher wohl, wenigstens einige Zeit lang, nicht zu unterdrücken waren. In dem Bewußtsein eines Jeden steht es bereits fest, daß die Wiederwahl Louis Napoleons, wie wir diese stets als das Ende der Wirren hingestellt, das einzig wahrscheinliche, wohl das einzig mögliche Resultat sein wird, und je mehr dies Bewußtsein Ueberzeugung wird, je fester werden sich die dortigen Zustände gestalten. Louis Napoleon hat vier Jahre lang Ruhe und Ordnung erhalten und dem Gesetze seine Geltung verschafft, er ist der Einzige, dessen Wiederwahl ohne Erschütterungen möglich ist, und dies dürfte vollständig genügen, ihm den Präsidentenstuhl zu sichern, auf den ihn ein ruhmreicher Name gerufen, und so dürfte leicht das gefürchtete Jahr sehr ruhig vorübergehen und weder seine Drohungen noch seine Befürchtungen sich erfüllen.

Der Stand der Course an allen Börsen, namentlich an der Pariser und Londoner, zeigt deutlich, daß der politische Zustand Europas überall überwiegend in ähnlicher Weise beurtheilt wird, und wir glauben daher einer ferneren Steigerung der Course um so sicherer entgegensehen zu dürfen, als auch bei uns die Local-Verhältnisse nur für dieselbe sprechen; wir haben bereits früher auf die große Menge müßig liegender Gelder hingewiesen, die schon seit einiger Zeit sich wieder ein gutes Unterkommen an der Börse zu suchen anfangen, und haben auch schon öfter auf die starke Contremine hingewiesen, die nicht nur für diese, sondern ganz besonders auch für die nächste Monats-Liquidation existirt, und bei der Menge von Blanco-Verkäufen, die noch für diese Zeit zu decken sind, dürften wir leicht, wenn nicht ernstliche Verwickelungen bis dahin eintreten, die indeß bis jetzt in der That nicht vorliegen, die Course vieler Effecten noch ansehnlich steigen sehen.

Schon die geringen Capitalanlagen, die in dieser Woche in einigen Eisenbahnactien gemacht wurden, haben deren Course ansehnlich gesteigert, wenn sie auch später durch einige Verkäufe, meist kleine Gewinnrealisirungen, sich nicht vollständig auf dem höchsten Course behaupteten. Wir erwähnen davon nur Oberschlesische Lit. A. von 130¾ a 134 a 133½, B. 120½ a 122½, Stettiner 119¼ a 122¾ a 121¾, Cöln-Mindener von 106¼ a 108, Anhalter von 109½ a 111 a 110½, Niederschlesische von 91½ a 92¾ a 92¾, Stargard-Posener von 85 a 86 a 85½ und Thüringer von 73¼ a 74¾ a 74.

In Potsdam-Magdeburger war das Geschäft wieder am stärksten, und deren Cours nach mehreren Schwankungen (74¼ a 75 a 74 a 74¾) ebenfalls steigend. Wir haben bereits vor 14 Tagen darauf hingewiesen, wie störend, sowohl auf das Vertrauen der Capitalisten zu den Actien dieser Bahn, als auf den reellen Geschäftsverkehr in denselben, die starken Operationen sind, die darin von Einzelnen, bald durch Käufe, bald durch Verkäufe, gemacht werden, um so mehr, da deren Stellung zur Verwaltung der Bahn allerdings im Stande ist, das Urtheil der großen, gern mit dem Strome schwimmenden Menge zu captiviren und schon durch dieses moralische Uebergewicht den Zweck dieser Operationen zu erleichtern. Da es wohl nicht ausführbar sein dürfte, den Directions-, Ausschuß- und überhaupt Verwaltungs-Mitgliedern das Speculiren in den Actien der von ihnen verwalteten Bahnen zu untersagen, so sollte man wenigstens vermeiden, Börsenmänner und Speculanten in die Verwaltung zu wählen, denen namentlich die Actionaire der Potsdam-Magdeburger Bahn wahrlich zu keinem großen Danke verpflichtet sind. Wenn die Gerüchte sich verwirklichen, die von gut unterrichteter Seite umlaufen, und die auch uns nicht unwahrscheinlich scheinen, so dürfte auch diese Bahn bald in Hände übergehen, die das Interesse der Actionaire nicht ferner von den Wechselfällen der Betriebsresultate oder gar den Resultaten von Speculationen bedingen lassen, sondern ihnen endlich eine feste und sichere Rente gewähren und auf diese Weise ihnen dreijährige Leiden und Sorgen vergelten. Es scheint uns diese „Zukunft der Bahn", auf die wir bereits vor längerer Zeit hindeuteten, schon immer weniger Geheimniß zu werden, da wir täglich mehr Actien derselben in feste Hände übergehen sehen, und hätten die erwähnten Manoeuvres nicht in dieser Woche viele Stücke in Umlauf gebracht, die aber immer eben so schnell wieder verschwanden, so würde bei den obigen Käufen der Capitalisten und der in diesem Papier vorzugsweise starken Contremine die Steigerung des Courses gewiß bereits viel ansehnlicher gewesen sein.

Ziemlich starkes Geschäft war auch in Cosel-Oderberger Actien, welche in Folge vermehrten Ertrages und des wiederaufgetauchten Gerüchtes eines Ankaufs dieser Bahn durch die Oberschlesische von 80 bis 85¾ bezahlt wurden. Außerdem stiegen noch Hamburger von 99¼ a ¾, Halberstädter von 146¼ a 148, Rheinische von 61¼ a 62, Krakau-Oberschl. von 78 a 80 a 79, Kiel-Altona von 106½ a 108 und Fried.-Wilh.-Nordb. von 31¾ a 32½, Magdeb.-Wittenb. wenig verändert.

Von Prioritätsactien war besonders viel Frage nach Cöln-Mindener 4½proctg. (von 102¾ a 103½), während 5pctg., aus Furcht vor einer baldigen Zinsreduction von 103½ auf 103 wichen, auch Niederschl. 4pctg. waren sehr gefragt und höher, andere dagegen im Allgemeinen wenig verändert.

Fonds waren fest, nur freiwillige Anleihe, deren Convertirungstermin am 30. d. M. abläuft, wich von 103 auf 102¼; Bankantheile wurden von 96½ bis 97 bezahlt und Russisch-Engl. Anleihe stellten sich wieder, namentlich die ältere 5pctge um fast 1 %, höher; auch Kurhessische und Badische Loose waren gefragter und höher.

Von Wechseln blieb heute Hamburg und kurz Amsterdam offerirt, Paris, Augsburg und Petersburg gefragt; dabei gingen kurz Amsterdam ⅜, langes ¼ % und London ½ Sgr. zurück, dagegen Wien ⅜, Paris $\frac{1}{12}$, Augsburg ¼, Petersburg ⅛ % und Frankfurt 2 Sgr. höher, Hamburg am Dienstag ¼ % höher, ging seitdem wieder zurück und schloß langes zur vorigen Sonnabendsnotiz, kurzes ⅛ % höher; auch Gold war wieder etwas höher und heute 109⅞ %.

Woll-Bericht.

Berlin, 20. November. Seit meinem letzten Bericht über den Gang des Wollhandels ist in England die Speculation für den Artikel rege geworden. Als Grund dafür giebt man die Befürchtung an, daß durch das Auffinden der Goldgruben in Australien die Production von Wolle dort sehr abnehmen würde. In wiefern sich dies nun bestätigen wird oder nicht, will ich hier nicht untersuchen. Jedenfalls hat diese Speculation auch auf unseren Markt einen sehr günstigen Einfluß gehabt, denn ohne dieselbe wäre gewiß eine bedeutende Reduction der Woll-Preise eingetreten. Die Leipziger Messe war für Tuche kaum mittelmäßig und die Frankfurt a. O. Messe fast durchgehend schlecht. Unsere Fabrikanten haben daher in den letzten 2 Monaten sehr wenig gekauft und ist auch jetzt nicht viel Hoffnung vorhanden, daß sie bald stärker in den Markt treten werden. Auch für Kammgarne stockt der Absatz und kann nur durch billigere Preise bewirkt werden, so daß auch für diese Branche bis jetzt nur unbedeutende Einkäufe in unserem Wollmarkt gemacht worden sind. Unter diesen Umständen war es wirklich ein Glück, daß für Englische und Französische Rechnung in den letzten zwei bis drei Monaten circa 5000 Ctr. aus unserem Markte genommen wurden. Es waren dies meist Wollen von 62 — 68 Rthlr. pr. Ctr., Einiges zu 70 Rthlr. und darüber. Die Preise für diese Einkäufe stellen sich gegen die Wollmarktpreise im Allgemeinen 4 a 5 Rthlr. niedriger. In einigen Fällen war der Abschlag aber noch größer und war dies besonders bei den besseren Gattungen der Fall. Wir besitzen nun noch ein Lager von circa 40,000 Ctr., wovon der größere Theil aus Wollen besteht, die sich hauptsächlich für den Kamm eignen, aber auch in Tuchwollen ist noch eine schöne Auswahl vorhanden, so daß gewiß kein Käufer unseren Markt unbefriedigt verlassen wird, zumal da unsere Wollinhaber meist alle zu Verkäufen geneigt sind.

Louis Bernard,
vereideter Wollmakler und Tarator bei dem Lombard der Pr. Hauptbank.

zwei Stühlen betrieben, auf denen nur ein Theil der für die Bekleidung der Gefangenen nöthigen Bekleidungsstoffe geliefert wird.

— V Vor etwa 8 Tagen wurden die ersten 16 Bände der Buhlschen Uebersetzung des „Casanova" bekanntlich freigegeben. Der Verleger wollte darauf den 17. und 18 Band ausgeben, ward jedoch durch die von Neuem erfolgte Beschlagnahme dieser beiden Bände daran verhindert.

— V Der Weg nach Moabit ist durch den in den letzten Tagen erfolgten starken Schneefall dermaßen verweht worden, daß die dorthin fahrenden Omnibus kaum mit vier Pferden fortgeschafft werden können.

— V Unter den bedeutendsten Posten der Einkommensteuer soll in den Rechnungsbüchern des hiesigen Magistrats der Chef eines hiesigen Banquierhauses mit 12,000 Thalern, einer unserer bedeutenden Fabrikanten mit 4000, mehrere Kaufleute mit 1000 Thalern aufgeführt sein, ein Zeichen der in unserm Bürgerstande herrschenden großen Wohlhabenheit.

— V Das neue Werk von Heine „Romancero" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— D Eine Büffeljagd in der Pfalz. Vor einigen Monaten war einem Bauern daselbst ein zweijähriges Rind in die benachbarten Waldungen entlaufen und wurde vergeblich von dem Eigenthümer gesucht. — Es wurde später in der Nähe verschiedener Ortschaften erblickt, wo es an den Rübenfeldern erheblichen Schaden anrichtete und in völlig verwildertem Zustande die auf den Aeckern arbeitenden Bauern gefährdete. Das zahme Hausthier wurde so der Schrecken der Gegend und endlich eine Jagd beschlossen. Schützen und Treiber wurden von dem Revierförster versammelt, welche das „Unthier" umzingelten und mit mehreren Büchsenschüssen erlegten. — Feinschmecker wollen die Bemerkung gemacht haben, daß das Fleisch des kleinen Büffels keineswegs den haut goût des Wildes besessen, sondern mehr ordinaires Rindfleisch gewesen sei. — Jedoch hatte der Vierfüßler in so fern seinen Vettern jenseits des Oceans nachgeeifert, daß er mit rapider Schnelligkeit über breite Gräben und hohe Hecken setzte und die schnellsten Koppelhunde weit hinter sich ließ. Ein Pfälzer Blatt meldet: „Seine Gestalt war viel schlanker, als bei zahmen Rindern, sein Fell glänzend und seine Hufe so fein und glänzend schwarz, als hätte sie ein Drechsler polirt."

— Tr. Einige rothe Clubisten von Frankfurt am Main gaben bei Gelegenheit eines ländlichen Erholungsfestes zu Ehren irgend einer abgethanen democratischen Größe dem Laufburschen des Clubs den Auftrag, auf einem Dorfanger auf Clubs-Unkosten ein lustiges, aber billiges Lustzelt herzurichten. „Kleinigkeit, billige Kleinigkeit!" entgegnete das jugendliche Factotum; „wir nehmen einige alte Lumpen zum Zeltdach und ein paar Dreschflegel zu Stützen — soll besorgt werden." — Am Ende des Monats erhielt das Comité des Clubs folgende Rechnung: „Auslage für das löbliche Comité des Clubs, bestehend aus 2 Lumpen, 2 Flegeln und 2 ordinairen Stricken zum Aufhängen — in Summa auf 9 Gulden veraccordirt."

— Tr. Erziehungsresultate. „Was sagen Sü su meunem Hangrüh? Das Künd jöht örst in's neunte Jahr un weuß schon zöhn Französische Vocabeln. Hangrüh, wü heußt der Hund?" — „Azor." — „Nun, was sagen Sü su solche feune Wöndung?"

— n Das zoologische Räthsel ist gelöst; die Riesenschlange hat nach fünf Wochen die Decke, welche von ihr bekanntlich statt eines Kaninchens verzehrt war, wieder von sich gegeben. Die Verdauungskraft hat das Mögliche geleistet, indem sie alle die äußeren Fasern verzehrt und die nackten Fäden zurückgelassen hat.

—V Vor zweihundert Jahren waren die „Touristen" noch nicht so an der Tagesordnung, wie heut zu Tage. Noch vor zwanzig Jahren genoß man ein gewisses Renommé, wenn man einen Ausflug aus unsern märkischen Sandflächen nach den Palmenhainen des Orients gemacht hatte. Vor hundert Jahren machte der Kaufmann, der zur Leipziger Messe reiste, sein Testament in Bezug auf etwanige Nimmerwiederkehr. Wer noch ein Jahrhundert früher einen Besuch bei dem „Erbfeinde" in Constantinopel abgestattet, war ein Mann, dessen Name Wunderklang hatte. Einen solchen hatte zu jener Zeit — in der Mitte des 17. Jahrhunderts — der eines Preußischen Edelmannes, des Amtshauptmannes zu Marienwerder Otto Ludwig v. d. Gröben. Im Drucke erschien seine Reise nach dem gelobten Lande; außerdem hatte er ganz Europa durchreist, und der dritte Welttheil Afrika war es, wohin er Preußischen Ruhm verpflanzte. Diesen Herrn v. d. Gröben sandte der große Kurfürst im Jahre 1683 nach Guinea, um dort das Preußische Fort Friedrichsburg zu bauen, durch welches der Fürst für sein Land einen bleibenden Handel nach Afrika zu sichern suchte. Das alte Tagebuch des Preußischen Reisenden, das uns neuerdings in die Hände fiel, bewog uns, sein Andenken zu erneuern, und wen sein Weg einmal durch Westpreußen nach Marienwerder führt, der mag die an der dortigen Schloßkirche angebaute Begräbnißstätte besuchen, in welcher der muthige Wanderer ruht. Die an der Grabstätte angebrachte Bildhauerarbeit ist in artistischer Hinsicht nicht ohne Interesse.

— D Es werden in hiesigen Blättern Warnungen in Betreff der Versuche von Möbel-Exportationen nach Egypten und Syrien laut. Diesen zufolge soll es eine Unmöglichkeit sein, die Concurrenz in Gütern und Möbeln gegen die Fabrikanten in Triest, Marseille u. s. w. auszuhalten; selbstredend sei die geographische Lage unseres Landes das Hinderniß, auch nur den kleinsten Erfolg zu erringen. Außerdem hätten jene Handelsplätze wieder Importationen als Retouren, die für uns unanwendbar seien.

— D In einer Annonce der „Voss. Ztg." werden „amerikanische Luftbuttermaschinen" angepriesen, welche, durch eine Person leicht in Bewegung gesetzt, binnen zehn Minuten die schmackhafteste Butter zu Tage fördern können. — Mithin werden die bisherigen ländlichen Butterwirthschaften bald zu den „überwundenen Standpunkten" gehören.

— D. Als jüngst ein Preuße, welcher sich längere Zeit in Wien aufhielt, abreiste, äußerte er zu seinem Nachbar im Eisenbahn-Coupée: „Ach, eine herrliche Gegend. Alles romantisch, hoch romantisch," — „Bitt' gor schön, Ew. Gnaden, entgegnete der Oesterreicher, nix romantisch! Alles Oesterreichisch."

— Z Eins der brillantesten Concerte dieser Saison war das am Sonnabende im großen Saale der Singakademie von Fräulein Hedwige Brzowska gegebene, nicht allein interessant durch die künstlerischen Kräfte, die darin mitwirkten, sondern auch durch die reichhaltige Auswahl der von jenen gebotenen Genüsse. Dreizehn verschiedene Leistungen im Bereiche des Gesanges, des Pianoforte's, der Violine und des Violoncello's gingen wie in einem in allen Farben wechselnden Kaleidoscop an der den Saal füllenden Hörermenge vorüber. Die Concertgeberin selbst debütirte in zwei vierhändigen Piecen mit ihrem Landsmann, Herrn Ritter v. Kontski. Es waren Compositionen von Herrn v. Kontski und dem als Componisten bekannten Vater des Fräulein Brzowska. Das Talent der Concertgeberin ist ein ausgezeichnetes. Neben sicherem, kräftigen Anschlage die zarteste Behandlung des Instruments, — neben der glattesten Eleganz eine wunderbar tiefe Empfindung im Vortrage. Wenn wir in den größern Concert-Quatremains die brillante Manier der Virtuosin bewunderten, so war es in den kleinern Piecen von Chopin das seelenvolle Gefühl, durch das der Hörer sich hingerissen fühlte. — Aufs angenehmste überraschte der in Berlin zum Erstenmale erscheinende Violinspieler Herr Adolph Kökert, über den wir schon von auswärts rühmende Mittheilungen gegeben, durch eine Fantasie-Caprice von Vieuxtemps. Der junge Mann behandelt seine Geige mit einer Keckheit und Entschiedenheit, vor der die scheinbar unübersteigbarsten Hindernisse verschwinden. Julius Stahlknecht's Virtuosität auf dem Cello ist bekannt und bewährte er sich auch in einem von ihm componirten Adagio und Rondo wieder aufs Glänzendste als ausgezeichneter Künstler. Signora Gabi, eine Italienerin mit schöner Sopranstimme und trefflicher Methode gefiel namentlich im Vortrag zweier ansprechender Lieder von Lutz, wogegen eine langweilige Arie von Verdi nicht gefallen konnte. Der neue Tenor unseres Königlichen Theaters, Herr Formes, sang mehrere Lieder mit großem Beifall, den die jugendkräftige Stimme und der feurige Vortrag verdienten. — Die Begleitung am Piano hatte Herr Ed. Ganz übernommen und verdient in der vielseitigen Behandlung dieser nicht leichten Aufgabe volle Anerkennung.

— V Die auch hier rühmlichst bekannte Schwedische Sängerin Nissen, die sich mit dem Dänischen Componisten Salomon verheirathet hat, macht mit diesem gegenwärtig eine Kunstreise durch Rußland und erndtet in Kasan reichen Beifall. Sie will diese Kunstreise bis in die großen sibirischen Gouvernementsstädte ausdehnen.

— † Die Redaction der „Neuen Preußischen Zeitung" erhält so eben unter Kreuz-Couvert aus Cöthen nachstehende „Erklärung":

„Die Artikel der „Neuen Preußischen Zeitung" Nr. 265 „Sonnenuntergang", Nr. 266 „Alles Bestand habend" und Nr. 267 „Wäre es nicht handgreiflicher Widersinn" verunglimpfen und verdächtigen — neben einer unzweifelhaft auch dem Ehrenmanne unbenommenen und zuständigen Kritik der politischen Wirksamkeit unseres Minister-Präsidenten v. Goßler — dessen Character auf eine wahrhaft schamlose Weise; sie beschuldigen ihn im Wesentlichen des Eigennutzes, selbstsüchtiger Absichten rc.! Dies hat die hiesigen unterzeichneten Staatsbeamten, trotz ihrer festen Ueberzeugung, daß der Minister v. Goßler durch sein Bewußtsein und sein bekanntes offenes Leben über jede desfallsige Rechtfertigung erhaben dasteht, so empört, daß sie nicht Umgang nehmen können, denjenigen, welcher in solcher Weise den Charakter des Ministers v. Goßler ohne Nennung seines Namens verdächtigt, oder eine solche Verdächtigung veranlaßt hat, öffentlich der feigen Verleumdung zu beschuldigen. Cöthen, den 16. Nov 1851. A. Isensee, Kreisgerichtsrath. S. Möbes, General-Commissions-Rath. E. Holzmann, Salzfactor. Bartels, General-Commissionsrath. Frhr. v. Heimrod, Hauptm. und Kammerherr. Unger, Consistorialrath. von Davier, Oberstlieut. und Kammerherr. H. Ihle II., Musikmeister. E. Marcks, Lieutenant und Adjutant. Albrecht, Seminar- und Kreisschul-Inspector. Dr. Heinze, Gymnasiallehrer. Joachimi II., Kreis-Secretair. F. Pötsch, Regierungsrath. Cramer, Schulrath. H. Hoffmann, Physicats-Wundarzt. Klebsadel, Gymnasiallehrer. Lüdicke, Kreisgerichtsrath. Berger, Haushofmeister. v. Wülknitz, Oberlieutenant. Herre, Steuer-Inspector. Lange, Registrator. Rieger, Canzlei-Director. v. Albert, Regierungsrath. v. Hommer, Hauptmann. v. Holly-Ponientzietz, Hauptmann. v. Brandt II., Lieutenant. L. Schott, Forstinspector. Freiherr v. Twickel, Herzogl. Jägermeister. Hengst, Reg.-Bau-Rath. J. Kleinschmidt, Caplan. A. E. Lehmann, Diaconus. Rolle, Steuer-Rendant. E. Naumann, Bank-Secretair. F. Anderson, Reg.-Archivar. v. Schweinitz, Hofmarschall und K. Pr. Generalmajor a. D. Rudolph, Schul-Inspector. v. Zanthier, Lieutenant. F. Hoffmann, Kreisgerichtsactuar. Laue, Pastor. E. Joachimi, Regierungs-Assessor. Aue, Special-Commissar. Thormeyer, General-Comm.-Calculator. Berendt, Archidiaconus. Omyloki, Kastellan. L. Hoppe, Hofgärtner. W. L. Bosse, Subrector. Joachimi, Kreisgerichtsrath. Zabeler, Kreisgerichtsrath. G. Vierthaler, Polizei-Lieutenant. Ehrhardt I., Special-Commissar. v. Brandt, Oberlieutenant. Frhr. v. Steinegg, Oberhofmeister. F. Ehrhardt II., Polizei-Assessor. v. Wuthenau, Schloßhauptmann und Kammerherr. E. Göschen, Polizeirath. Allihn, Dr., Director des Militair- und Civilkrankenhauses. August Haase, Registrator. W. Vierthaler, Lieutenant a. D. und Rendant. Carl Weber, Gymnasial-Lehrer. A. Wagner, Finanzrath. F. Thiele, Musikdirector. G. Sommerlatte, Rentamtmann. F. Wendt, Oberlehrer. v. Brunn, Geh. Ober-Medicinalrath. Vierthaler, Regierungsrath. Oehlmann, Regierungsrath. Aue, Superintendent. Schettler II., Regierungsrath. Vierthaler, Geh. Regierungsrath. W. Frank, Director der Landrentenbank. Göschen, Kreisgerichts-Actuarius. F. Allihn, Lehrer. Thormann, Lehrer. Hänisch, Professor. Fr. Hellwig, Subrector. W. Wendt, Schulinspector. B. Müller, Lehrer. Schönemann, Bataillons-Arzt. Kitzing, Collaborator. Krause, Herzogl. Rath. Winzer, Cantor. G. Holzmann, Kreisgerichtsactuar. Picht, Steuer-Inspector. Stöber, Lehrer. Pietschker, Lehrer.

Ich, der unterzeichnete Chef-Redacteur der Neuen Pr. Ztg., erwiedere hierauf, daß die fraglichen Artikel von mir selbst geschrieben, und daß dieselben — wie ich hierdurch öffentlich versichere, weil man einen Dessauischen Beamten in Verdacht haben soll — weder direct noch indirect von irgend Jemand Anderem provocirt oder inspirirt sind. Daß die Artikel nicht früher als am 12. bis 14. d. M. geschrieben sind, hat einfach darin seinen Grund, daß ich erst am 10ten d. gegen Abend von einer 14tägigen Reise nach Paris zurückgekehrt bin. Die unter der Erklärung vermerkten Herren habe ich nicht die Ehre persönlich zu kennen und weiß daher nicht, in wie weit bei ihnen die Leidenschaft eine Mitleidenschaft ist, jedenfalls aber bin ich daran gewöhnt, in der Polemik gegen die Kreuz-Zeitung den Mangel an Gründen durch Schmähungen ausgeglichen zu sehen, und stelle daher nur im Interesse der Herren Unterzeichner die Bitte, doch nun die Stellen der qu. Artikel bezeichnen zu wollen, auf welche sie ihr Verdict gründen. Bis dahin wiederhole ich hiermit ausdrücklich Alles, was ich geschrieben, und werde nicht aufhören, es sittlich und politisch als gleich verwerflich zu bezeichnen, wenn man mit Eiden wie mit tauben Nüssen umgeht.

Berlin, den 24. November 1851.

Wagener.

2 Ellen breite Fußdeckenzeuge,
schwer gearbeitet, in größter Auswahl und billigst.
Gebrüder Beckh,
Brüderstraße Nr. 1., eine Treppe hoch.
Eigene Fabrik in Luckau.

Puppenbälge und Arme
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt die Puppenfabrik von H. Günther, Friedrichsstraße 165.!, zwischen der Französischen und Behrenstraße.

Etwas Ausgezeichnetes von Rindfleisch
versprechen 4 Stück gemästete junge (3jährige) Stiere, welche zum Verkauf auf einem Gute in der Nähe der Berlin-Magdeburger Eisenbahn stehen. Auskunft hierüber ertheilt die Exp. d. N. Pr. Z., Deßauerstr. 5.

Mittwoch, den 26. November, Vormittags 10½ Uhr, werden
auf dem Königl. Packhofe
200 Fl. ächter guter Champagner
in kleinen Posten versteigert.
Frantz, Königl. Auctions-Commissarius (Schleuse Nr. 10.)

Champagner
der vorzüglichsten Qualitäten habe ich noch eine Partie zu dem noch nie so billig dagewesenen Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. pro Flasche abzulassen.
R. Striemer, Markgrafenstr. 62, 2 Tr.

C. Isaac,
Königl. Bauschule Nr. 1,
höchst vortheilhafte Gelegenheit zu Einkäufen
nützlicher und billiger Weihnachts-Geschenke.

Um mein Geschäft fertiger Damenmäntel mehr ausdehnen zu können, habe ich mein großes Lager Manufactur-Waaren und Umschlagetücher
zum gänzlichen Ausverkauf
gestellt, und zwar wie nachstehendes Preisverzeichniß ergiebt, zu so enorm billigen Preisen, daß der **kleinste Versuch die Wahrheit dieser Anzeige vollkommen bestätigen wird.**

Preisverzeichniß:

Echte Thybets	12½ — 17½ Sgr.,	das Kleid	3 Rt.	10	Sgr.
Englische Thybets	6½ — 8½ „	dito	2 „	5	„
Köper-Lüstres	8½ — 10 „	dito	2 „	27½	„
Wollene Moirés	7 — 8½ „	dito	2 „	10	„
Feinste Orleans	6 — 6½ „	dito	2 „	—	„
Mix Lustres	8½ „	dito	2 „	27½	„
□ Neapolitaines	4 — 5 „	dito	1 „	18	„
□ Cachemirs	5 — 6 „	dito	2 „	—	„
Mousselin laine	4 — 6 „	dito	2 „	2½	„
¾ br. Ginghams	2½ — 3 „	dito	1 „	—	„
Kleider-Kattune	2½ — 3 „	dito	1 „	—	„
¾ br. Französische	4 — 5 „	dito	1 „	10	„
Französ. Jaconnets	5 — 6 „	dito	2 „	—	„
dito feinste	7½ „	dito	3 „	—	„
Schwerste Taffete	15 — 17½ „	dito	6 „	15	„
Gestreifte dito	15 — 17½ „	dito	6 „	15	„
Halbseidene Zeuge	8½ — 10 „	dito	2 „	27½	„

Sämmtliche obige Waaren sind nicht mit den jetzt so viel vorhandenen ordinären zu verwechseln, vielmehr sind diese von vorzüglichster Qualität und haben bedeutend mehr gekostet.
Ferner ein großes Lager gewirkter
Umschlagetücher,
worunter einige mit kleinen Schlußfehlern, 3 Thlr.
Plaids-Tücher und Long-Chales in Wolle 1 Thlr. und 2½ Thlr.
Um nun auch noch bei Einkäufen von
Damenmänteln, Bournous, Jacken ꝛc.
außergewöhnlich Billiges und Werthvolles geben zu können, habe ich eine große Auswahl zu nachstehend erstaunt billigen Preisen zurückgesetzt, als

Ganz wollene Lama-Mäntel, v. 6 Thlr.
Halb Lama-Mäntel v. 4½ Thlr.
Orleans-Mäntel v. 4½ Thlr.
Kaisertuch-Mäntel v. 8 Thlr.
Gute schwarz-seidene v. 10 Thlr.
Verschiedene bunte Mäntel von 4 Thlr.

Meine ganz ergebenste Bitte geht nun dahin, Ein hochgeehrtes Publicum möge zu
Weihnachts-Einkäufen
diese wahrhaft höchst günstige Gelegenheit benutzen und werde ich Alles aufbieten, Jeden nach Wunsch zu bedienen. Die Auswahl ist sehr bedeutend.
C. Isaac, Königl. Bauschule 1.

Mein Cigarren-Lager
in allen Sorten abgelagerter Bremer Cigarren von 5 bis 23 Thl. u. ächt import. Havanna-Cigarren von 18 bis 50 Thl. empfehle ich auf's Angelegentlichste. Aufträge von außerhalb führe prompt u. reell aus u. gewähre Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. R. Striemer, Markgrafenstr. 62, 2 Tr.

D. H. Daniel's Ausverkauf
von Seidenwaaren.
Um meinen geehrten Abnehmern ebenfalls Gelegenheit zu geben, zur bevorstehenden Saison billige Einkäufe in Seiden-Waaren zu machen, habe ich mich entschlossen, eine große Partie zum gänzlichen Ausverkauf zu stellen, und empfehle demnach:
4/4 breiten schwarzen Glanz-Kleidertaffet die Elle 14, 15, 16, 17½ u. 20 Sgr.
5/4 u. 6/4 breiten schwarzen Glanz-Kleidertaffet die Elle 20 u. 22½ Sgr.
4/4 breiten schwarzen u. couleurten Kleider-Atlas die Elle 25 Sgr., 1 u. 1⅙ Thlr.
4/4 br. coul Changeants in d. schönsten Farbenstellungen d. Elle 17½ u. 20 Sgr.
4/4 breite gestreifte und karirte Seidenzeuge in den neusten Mustern und Farbenstellungen die Elle 15 und 17½ Sgr., oder die Robe 6½ u. 7 Thlr.
¾ breite couleurte und schwarze Damaste, die Elle 27½ Sgr. und 1 Thlr.
D. H. Daniel, Gertraudtenstr. Nr. 8, Ecke am Petriplatz.

Großer Ausverkauf
von Damen-Mänteln,
Bournous und Rad-Mänteln, im
Hôtel zur Stadt London am Dönhofsplatz.
Anderweitige Unternehmungen bestimmen mich, die in diesem Jahre nach den neuesten Pariser Modells angefertigten Damen-Mäntel, Rad-Mäntel und Bournous gänzlich ausverkaufen zu müssen. Um diesen Zweck so schnell als möglich zu erzielen, habe sämmtliche Gegenstände zu nachfolgenden sehr billigen Preisen festgestellt.
Die schwersten Lyoner Atlas-Mäntel von 15 Thlr.
Glanzreiche schwarzseidene Mäntel von 8 Thlr.
Die feinsten Tuch- und Lama-Mäntel von 7 Thlr.
Halb-Lama-Mäntel, carirte und andere neue Mäntel von 5 Thlr.
Die feinsten Rad-Mäntel und Bournous von 6 Thlr.
Die Auswahl besteht aus 500 Stück.
Hôtel London, am Dönhofsplatz, Leipzigerstr.-Ecke parterre.
Wiederverkäufern bewillige besonderen Rabatt.
Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages auf das Pünktlichste ausgeführt.

M. S. Bernau,
43. Markgrafenstraße No. 43,
am Gensd'armen-Markt,
hat folgende Artikel zurückgesetzt, die bis Weihnachten zu den dabei bemerkten bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft werden sollen:
Eine Partie kleiner Kragen in feiner Pariser Stikkerei a 5, 7½ u. 10 Sgr., deren eigentlicher Preis 25 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr. ist.
Chemisettes in sehr schöner Stickerei u. mit Spitzen garnirt a 10, 15, 20 Sgr., 1 Thlr., deren eigentlicher Preis 1, 1½, 2 bis 3 Thlr. ist.
150 Paar Aermel, das Paar 5, 7½ u. 10 Sgr.
Eine Partie echter Batist-Taschentücher, auslanguettirt, a 25 Sgr. das Stück, eigentlicher Preis 1½ Thlr.
Eine Partie von 15 Dutz. echter Batist-Taschentücher, klar wie Seide, das ½ Dutzend 3 Thlr. — reeller Preis 5 Thlr. das ½ Dutz.
Eine Partie Negligee- und Morgen-Häubchen a 6, 7½, 10 u. 15 Sgr., die sonst nie unter 20, 25 Sgr. u 1. Thlr. verkauft wurden.
Eine Partie schwarzer Schleier a 12½ u. 15 Sgr., die 1 u. 1½ Thlr. gekostet haben.

Thee-Anzeige.
Mein Lager ist vollständig assortirt, u. empfehle ich: Schwarze Blüth.-Thee's a 2⅚, 2 1/12 u. 1½ Thl., grüne Kugel-Thee's a 1⅔, 1½, 1¼ Thl. u. 29 Sgr. p. Pfd. u. gebe einzelne Lothe zu Pfund-Preisen ab.
R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Großer Ausverkauf
bei Günther u. Oehlmann,
Breite Str. Nr. 20,
ganz schwere franz. Cravattenbänder, à Elle 5 Sgr., coul. Barège und seid. Gazen, à Elle 5 Sgr., franz. 5 Viertel br. Cattune, à Elle 5 Sgr., Batist-Chine, à Elle 4 Sgr., franz. 5 Viertel br. Jaconnet, à Elle 5 Sgr., ganz wollene Mäntelstoffe, 2 Ellen breit, à Elle 25 Sgr., Ball-Roben, franz. Blumen, Sammet- und seid. Hüte, fertige Mäntel und Mantillen zu eben so billigen Preisen.

Ausverkauf
von Rester-Cigarren.
Rester von ¼ u. ¾ Kisten Bremer u. echt import. Cigarren sollen, um zu räumen, unter dem Fabrikpreise verkauft werden.
R. Striemer, Markgrafenstr. 62„ 2 Tr.

Direkt aus Genf
— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren, als: Sec. Mort- in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die nobelsten Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, von 34 Thlr., goldene Cylinder- in 4 Rubinen von 20 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne Anker- in 13 Steinen, von 17 Thlr., mit Goldrändern von 18 Thlr. an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —
— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstraße. —
— Lange und kurze Ketten allerneuster Façons in größter Auswahl — zu wirklichen Fabrikpreisen. —

Dem Kaufmann **Ernst Kühls,**
Leipzigerstr. Nr. 36. und Königsstr. Nr. 19., ist das Patent als
Hof-Lieferant
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin
unterm 17. November 1851 verliehen.

Ausverkauf
von seiden. Mantillen, weißen und schwarzen ächten Spitzen, Mull- und Batist-Stickereien, Bändern, Batist-Tüchern, sowie seidenen und wollenen Cravatten zu auffallend billigen Preisen erlaubt sich ergebenst anzuzeigen
J. Speyer jun.,
Friedrichsstr. 172, zwischen der Französischen- und Jäger-Straße.

Billige Weihnachts-Geschenke.
Schwarzer Glanz-Taffet, Robe 7, 8, 9 und 10 Thlr.,
Schottisch carirte Seidenzeuge und Changeant, von 7 Thlr.,
Cachemir, Thybet in allen Farben,
Robe 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.,
Köper-Camlott (Twilld), Robe 2 Thlr. 10 Sgr.,
Gros de Berlin, Robe 2 Thlr.,
Camlott in allen Farben, Robe 1 Thlr. 25 Sgr.,
Mixed-Lustre, Robe 2½ Thlr.,
Neapolitain (beste Qualität), Robe 1 Thlr. 25 Sg.,
Mousselin de laine, Jaconnet zu den billigsten Preisen empfehlen
J. Asch u. Loewenstein,
Friedrichsstr. 175, Ecke der Jägerstr.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die heute Morgen erfolgte sehr schwere, aber unter Gottes gnädigem Beistand glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Lina, geb. v. Spiegel-Belmsdorf, von einem gesunden Mädchen zeige ich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Schloß Naffadel, den 21. November 1851.
von Heydebrand und der Lasa.

Die am 23. d. Mts. Abends glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Töchterchen zeige Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.
Berlin, den 24. November 1851. Leo Opitz.

Ein Sohn dem Hrn. C. Gerschow hiers.; Hrn. F. W. Farenthold hiers.

Todesfälle.

Am 22. November Abends 11¾ Uhr verschied nach einem kurzen, aber schmerzhaften Krankenlager meine innig geliebte Frau, geborene Amalie von dem Borne.
Meine acht Söhne weinen mit mir um den Verlust der treuesten und besten Mutter.
Diese Anzeige Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend.
Breslau, den 23. November 1851.
von Blomberg,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 19. Infanterie-Regiment.

Am 16. d. Mts. starb in Kolberg am gastrisch-nervösen Fieber unsere jüngste Tochter Marie.
Münster, den 21. November 1851.
von Borries, Oberst a. D.
Sophie v. Borries, geb. v Stoeßer.

Den 20. Nov. Morgens 6 Uhr entschlief sanft in Folge eines Herzübels im 74. Jahre seines Lebens Dr. Carl von Madai, Director der Medicamenten-Expedition des Waisenhauses zu Halle, Ritter des rothen Adler-Ordens 4. Klasse. Diese Anzeige widmen, um stille Theilnahme bittend, allen entfernten Freunden die tief betrübten Hinterbliebenen
Halle, den 22. Nov. 1851.
Marianne v. Madai, geb. v. Schrbaert, als Frau,
Guido v. Madai, Landrath zu Kosten
Max v. Madai, Pr.-Lieut. im 7. Cuirassier-Reg. } als Söhne.
Marianne v. Madai, geb. v. Lattorff
Marie v. Madai, geb. v. Lattorff } als Schwiegertöchter.

Hr. Modelleur Thiem hiers.; Frau Controleur Petri hiers.; Frau Friderike Hoene zu Felstow; Hr. Kaufmann Keibel zu Treptow a. Toll.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 24. November. Im Opernhause. 203te Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Die Komödie der Irrungen, Lustspiel in 3 Akten, von Shakespeare, für die Bühne eingerichtet von C. v. Holtey. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Persische Tänze, für die Königliche Bühne eingerichtet, von Paul Taglioni. Die Musik ist nach Nationalweisen vom Kais. Russischen Kapellmeister Herrn Stefani arrangirt. Anfang halb 7 Uhr.

Dienstag, den 25. November. Im Schauspielhause. 204te Abonnements-Vorstellung. Ein Sommernachtstraum, nach Shakespeare von Schlegel, in 3 Acten. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Tänze von Hoguet.

Mittwoch, 26. November. Im Opernhause. 120 Abonnements-Vorstellung. Die Familien Capuletti und Montecchi. Anfang 6½ Uhr. Mittel-Preise.

Zu dieser Vorstellung werden Opernhaus-Billets, mit Dienstag bezeichnet, verkauft.

Da die Oper Olympia wegen voraussichtlich längerer Heiserkeit der Frau Köster vorläufig nicht zur Darstellung kommen kann, so wird ersucht, die dazu gelösten, mit Sonntag bezeichneten Opernhaus-Billets, gegen Zurückempfang des dafür gezahlten Betrages im Billet-Verkaufs-Bureau zurückgeben zu lassen.

Im Schauspielhause. 204. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Der erste Kranke. Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen, von Bernhard. Besetzung: Aglae, Fräul. Viereck. Albertine, Fräul. Schmidt. Gustav Dervilliers, Hr. Günther. Carl Durocher, Arzt, Hr. Liedtcke. Rigaud, ein alter Diener, Hr. Weiß. Hierauf: Wie man Häuser baut. Lokales Zeitgemälde in 4 Akten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote, von Charl. Birch-Pfeiffer.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 25. November. Irren ist menschlich. Lustspiel in 1 Aufzug von Beldern. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Der erste Kranke, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen, von Bernhardt. Dann auf Begehren: Jesuitenpolka, komisches Divertissement in 1 Aufzug von R. Fricke. Zum Schluß: Die Wiener in Berlin, Liederspiel in 1 Akt, von C. v. Holtei. (Louise von Schlingen, Frl. Mehr, vom Stadttheater in Danzig, als Debüt.)

Mittwoch, den 26. November. Der Waffenschmied, kom. Oper in 3 Aufzügen mit Tanz. Musik von A Lortzing. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Donnerstag, den 27. November. Zum Benefiz für Frl. Claus zum ersten Male: Buch III. Capitel I, Lustspiel in 1 Aufzug nach dem Französischen. Hierauf: Schach und matt, Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen von v. Elton.

Cirque national de Paris
Heute Dienstag: **Soirée équestre.**
Anfang 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.

Olympischer Circus
von
Ernst Renz,
Charlottenstraße Nr. 90—92.
Einem verehrungswürdigen Publikum der Residenz Berlin beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner Gesellschaft in den ersten Tagen des Monats December dort eintreffen und
am 15ten December
meine Vorstellungen eröffnen werde.
Das Nähere später.
Ernst Renz, Director.

Hotel de Russie.
Mr. Robson's Original-Riesen-Cyclorama
Die Reise nach London
zur Industrie-Ausstellung.
Vorstellungen täglich Abends präcise 7 Uhr bis gegen 9 Uhr.
Erster Platz 15 Sgr. Zweiter Platz 10 Sgr.

Mittwoch den 26. November, Abends 6 Uhr
im Saale des Englischen Hauses
2te Quartett-Unterhaltung der Gebr. **Müller:**
Quartett in C-dur von Haydn, in C-moll von Litolff, in Es-dur von Beethoven.
Donnerstag den 27. November, Abends 6 Uhr
3te Quartett-Unterhaltung:
Quartett in C-dur von Mozart, in Es-dur von Mendelssohn, in D von Beethoven.
Billets à 1 Thlr. sind in der Schlesinger'schen, Trautwein'schen und Stern'schen Buch- und Musikhandlung zu haben.

Börse von Berlin, den 24. November.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143⅞ B
do	250 Fl.	2 Mt.	142⅞ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151⅞ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅞ B.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23 bez
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅔ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	80⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102¼ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106 G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	102½ B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94¾ G
St.-Anl. v. 1850	4½	102⅞ B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88¾ bez	Pomm. Pfandbr.	3½	96⅝ bez
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96⅝ G.
Seeh. Präm.-Sch.	—	121 B.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	84½ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅞ G.	Prss. Rentenbrfe.	4	98½ B.
do. do.	3½	86½ bez.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	97 B. 96¾ G.
Westpr. Pfandbr.	3½	93¾ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	104 B.
Gross. Posen do.	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109⅞ bez

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	84½ bz.	Magdb.-Wittenb.	4	70 bz.
Berg.-Märkische	4	32 B.	do. Prior.	5	103 G.
do. Prior.	5	101 G.	Mecklenburger	4	30½ B.
Berl.-Anh. A. B.	4	110½ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	92⅞ a ¼ bz.
do. Prior.	4	98¾ bz.	do. Prior.	4	98 G.
Berl.-Hamburger	4	99⅞ a ¾ bz. B.	do. do.	4½	101 bz.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. 3. Serie	5	100⅞ G.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 4. Serie	5	103 bz. u. B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	74⅞ a ⅞ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	30 G.
do. Prior.	4	96 G.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	100¾ B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100½ bz.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	121½ bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	133½ bz. u. G.
do. Prior.	4½	102 bz. G.	do. Lit. B.	3½	122 bz.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½		Prz. W. (St.-Voh.)	4	30 G.
Cöln-Minden	3½	107⅞ a ½ bz. G	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4½	103½ G.	do. 2. Serie	5	94 G
do. do.	5	103 G.	Rheinische	4	62 a 61¾ bz. u. G
Cracau-Oberschl.	4	78½ bz.	do. St.-Prior.	4	85 B
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	96 G.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	94¾ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	81½ G.
do. do.	5	103 B.	do. Prior.	4½	
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	32½ a ⅞ bz.	Stargard-Posen	3½	85¾ bz.
do. Prior.	5	99 bz. G.	Thüringer	4	74 bz.
Kiel-Altona	4	107½ bz.	do. Prior.	4½	101½ B.
Magdeb. Halberst.	4	148 G.	Wilhelmsbahn	4	85½ B.
do. Prior.	4	99¾ b.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112⅝ G.	Poln. P.-O. à 300 fl.	—	144 B
do. do. do.	4½	102½ G.	Poln. Bank.-C. L. A.	5	95½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	20 G.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	93¾ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	82 B.	Kurh. P.-S. à 40 th.		32¾ G.
Poln. Pfandbr. alte	4		N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 bez.
do. do. neue	4	95 B.	A. Dess. L. B. A. Lt A	4	147 B
Poln. P.-O. à 500 fl.	4	84 bez. u. B.	do. do. Lt. B.	4	120½ B.

Einige auswärtige Verkaufs-Ordres verursachten bei geringem Geschäfte eine mattere Haltung und für einzelne Effecten etwas niedrigere Course; Fonds fest und zum Theil höher.

Berliner Getreidebericht vom 24. November.

Weizen loco n. Qu.	58 — 62	pr. Febr./März	10⅞ B. 1/12 G
Roggen do. do.	56½ a 60	pr. März/April	10⅞ B. ¾ G.
82. pr. Nov./Dec.	57 a 56½ verk.	pr. April/Mai	11 B. 10⅞ G.
pr. Frühjahr	57 a 56¾ verk.	Lein-Oel loco	12½ B.
Erbsen, Kochwaare	50 — 52	Rapps	70 B.
Futterwaare	46 — 48	Rübsen	69 B.
Hafer loco n. Qu.	24 — 26½	Spiritus loco o. F.	23½ bz.
Gerste, große, loco	— — 40	do. mit Faß	23½ bz.
Rüb-Oel loco	10½ a ⅞ bz.	pr. Nov./Dec.	23⅞ B. ⅞ bz. u. G.
pr. Nov./Dec.	10⅞ B. ⅞ G.	pr. April/Mai	26½ bz., B. u. G.
pr. Jan./Febr.	10 1/12 B. 5/12 G.		

Roggen und Spiritus wenig verändert. — Rüb-Oel matter.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 22. November. Börse geschäftslos. Silber-Anlehen —. Metall. 5% 92½. do. 4½% 81⅞. Bankactien 1200. Nordbahn 150½. Loose von 1839 118½. Gold 30. Silber 24½. Amsterdam 175½. Augsburg 125½. Frankfurt —. Hamburg 185. London 12,28. Paris 149. Lombard. Anleihe 91½.

Frankfurt a. M., 22. November. Nordbahn 36. 4½% Metall. 64½. 5% Metall 73. Bank-Actien 1142. 1834r Loose 165½. 1839r Loose 94½. Span. 35 9/16. Badische Loose 35⅞. Kurhessische Loose 32⅞. Lombardische Anleihe 73½. Wien 95. London 119½. Paris 94⅞. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 22. November. Berlin-Hamburger 98¾. Cöln-Minden 106. Magdeburg-Wittenberge 69½. Kieler 106½. Span. 3% 33½. Russ.-Engl. 4½% 97⅞. Mecklenburger 26½, sämmtlich G. London lang — Mk — ß., London kurz — Mk — ß. Amsterdam —. Wien —. Weizen pr Frühjahr pomm. 130 ℔. 102 bezahlt und zu lassen. Roggen pr Frühjahr 87 bez. und zu lassen, 90 zu haben. Oel pr November 19¾, pr December 19⅞, pr Mai 20⅞, pr Oct. 21⅞.

Paris 22. November. Rente 3% 56,50. 5% 91,70.

London, 21. November. Consols 98⅞ a 99. Hamburg 3 Mt. 13 Mk 10 — 10½ ß. Wien 12 fl. 48 — 52 Kr. Korn fest, unverändert.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 22. November. Poln. Papiergeld 95 1/12 B. Oester. Banknoten 80½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 74½ G. Oberschlesische Lit. A. 133½ G. do. B. 123 B. Krakau-Oberschlesische 79½ G. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 93 B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 53 1/12 G. Fr.-Wilh.-Nordbahn 42½ B.

Leipzig, den 22. November. Leipzig-Dresden 145½ B. Sächsisch-Baierische 87⅞ B., 87⅞ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100½ G. — Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittauer 23⅞ G. Magdeburg-Leipziger 240½ G. Berlin-Anhalter 110½ B. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener —. Thüringer 74½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107½ B., 107 G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ B. do. Lit. B. 119½ B. Preuß Bankantheile —. Oester. Banknoten 80⅞ G.

Paris, 21. November. Es hieß an der Börse, um dem Schatze neue Hülfsquellen zu eröffnen, würde der Banquier Lebveuf Hrn. Blondel im Finanzministerium remplaciren und dann der Zins der Schatzbons erhöht werden. Rente war darauf etwas matter. 3% Rente p. C. 56,50, und p. ult. 56,35. 5% Rente p. C. und p. ult. 91,50. Bank-Actien 2118¾. Span. 36½. Nordbahn 470.

Amsterdam, den 21. November. Int. 57½. Amsterdam-Rotterdam —. Arnheim —. Ardoins 16. Coupons 8 1/16. Span. 35⅞. Port. 33⅞. Russen 105. Stieglitz —. Metall. 5% 70. do. 2½% 36½. Merikan. 22¾. London 11,77½ G. Hamburg 34⅞ G.
Holländ. und Portug. Fonds fest, Oester. mehr offerirt.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 21. November. Weizen angenehmer, schles gelb. 89 ℔. loco 57 Rt, pomm. 90 ℔. loco 59½ Rt, poln. 90 — 89 ℔. 61 Rt, pomm. 90 ℔. pr Frühjahr 61 Rt, desgleichen in cedirten Schlußscheinen 89 ℔. 60 Rt bez.
Roggen fest, zur Stelle 82 ℔. —, pr November 82 ℔. 56½ a 56¾ Rt, pr Frühjahr 82 ℔. 55½ a 55¾ Rt bez.
Gerste in loco große pomm. 35 Rt G., kleine 72 ℔. 33 a 33½ Rt bez., pr Frühjahr ist große 75 ℔. zu 37½ Rt gesucht.
Hafer 50 ℔. pr Frühjahr 27½ Rt, 52 ℔. 28½ a ½ Rt G.
Erbsen pr Frühjahr 47 Rt G.
Rüböl etwas fester, pr November 10½ Rt, pr December 10 1/12 G.
Spiritus, aus zweiter Hand loco ohne Faß 14 % B., 14½ % bez., do. mit Faß 14¾ % bez., pr November mit Faß —, pr November — Dezember mit Faß 15 % bez., pr Januar — Februar —, pr Frühjahr mit Faß 13½ % bez.
Am Landmarkt: Weizen 52 a 55, Roggen 50 a 54 Gerste 30 a 34, Hafer 20 a 23, Erbsen 40 a 42 Rt.

Breslau, 22. November. Heute nicht sonderliche Zufuhren, Kauflust für Roggen sehr gut und wurden besonders hohe Preise angelegt. — Weizen gut zu lassen, eben so Gerste. Hafer fand willig Nehmer, schwere Qualitäten besonders für die Mark und Sachsen. Erbsen sehr wenig am Markte, Preise höher, daher die Kauflust schwächer.
Heute bezahlte man Weizen weißen 65 — 72 Sgr., gelben 64 — 70 — 71 Sgr., Roggen 60 — 64 und 65 Sgr., Gerste 43 — 47 Sgr., Hafer 28 — 30 Sgr., und Erbsen 60 — 65 Sgr.
Oelsaaten nicht angetragen, es bedang Rapps 75 — 79 Sgr., Sommerrübsen 55 — 60 Sgr., Winter-Rübsen —. Leinsaamen 57½ — 67½ Sgr. nominell.
Für Kleesaat ziemliche Preise, das Geschäft jedoch geringfügig, weiße 7 — 12½ Rt, und rothe 10 — 15½ Rt bez.
Spiritus wieder matter und 11½ Rt B., nur 11 Rt G. Auf Lieferung nichts gehandelt.
Rüböl unverändert, loco 10½ Rt B., 10½ Rt G., auf Lieferung nichts gehandelt.
Zink bleibt fest.

Leipzig, 22. Novbr. Rüböl war in dieser Woche etwas besser gefragt, aber doch nicht so, wie man es bei dem eingetretenen Frostwetter hätte erwarten können, es wurde der Preis von 10½ Rt bewilligt, Lieferung pr December—Januar 10¾ Rt, pr Januar—Februar und Februar — März 11 Rt.

Amsterdam, 21. November. Weizen gut preishaltend, im Entr. 128 ℔. gering. rhein. 236 fl., 127 ℔. norder. 133 fl., in Conf. 130 ℔. weißbunt. poln. 290 fl., 130 ℔. limb. 250 fl., 129 ℔. weißbunt poln. 287 fl., 124 ℔. fries. 205 fl. Roggen zu vorigen Preisen, in Conf. 122 ℔. preuß. 200 fl. Gerste preishaltend, 116 ℔. jähr. holst. 165 fl., 114 ℔. jähr. pomm. 162 fl. an den Mühlen.
Kohlsaamen ½ L. höher, auf 9 Faß gleich und pr November 54 L. pr December 54½ L., pr April 1852 57 L., pr September und pr October 59 L. Leinsaamen wie früher, 104 — 105 ℔. riga. 252½ fl. Rüböl gleich wie früher, und auf Lieferung für das folgende Jahr sehr preishaltend, auf 6 Wochen 32½ fl., effect. 31½ fl., pr Dezember 31 fl., pr Mai 33½ a ½ fl., pr September 34½ a ½ fl., pr October und pr November 34½ fl. Leinöl williger, auf 6 Wochen 35 fl., effect. 34 a ½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 37½ fl., effect. 36½ fl. Rübkuchen 54 a 60 fl. Leinkuchen 8½ a 11 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 22. Nov. Abends 9 Uhr	28 Zoll 2 1/10 Linien	— 3½ Gr.
Am 23. Nov. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 3 2/10 Linien	— 5 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 3 4/10 Linien	— 1 Gr.
Abends 9 Uhr	28 Zoll 3 2/10 Linien	— 0 Gr.
Am 24. Nov. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 4/10 Linien	— ½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll [illegible]/10 Linien	— 0 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.